

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 11.

Hirschberg, Sonntag, den 14. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 13. Januar. (Politische Uebersicht.)
Es ist selbstverständlich, daß sich nach wie vor das Hauptinteresse dem Resultat der Reichstagswahlen zuwendet. Die socialdemokratische Partei, in ihren Agitationen bisher viel zu wenig beachtet und in ihrer Kraft unterschätzt, darf von sich rühmen, an Erfolgen alle übrigen Parteien überholt zu haben. Diesem wichtigsten Moment der gestrigen Wahl gegenüber treten die anderen Erscheinungen, so interessant sie an sich sind, weit zurück. Wir wissen seit gestern, durch brutale Thatfachen belehrt, daß die große liberale Partei des Reiches, wenn ihr die Zukunft gehören soll, von Stunde ab zu ungewöhnlichen Anstrengungen entschlossen sein muß. Sie steht vor ganz neuen Aufgaben, die sie nur löst, wenn sie aus ihrer bisherigen Apathie sich herausreißt und überall die Führung übernimmt. Ob und wie viel die Liberalen aus der letzten Wahl gelernt haben, wird sich bei den Nachwahlen zeigen, die weit und breit nöthig werden. Bei ihnen sind die Socialdemokraten noch zurückzuschlagen, wenn die Liberalen über eine gemeinsame Action einig werden, und die Verständigung wird und muß erzielt werden. Schwerlich wird die Centrumspartei geschwächt und die conservative Partei noch mehr wie bisher zerrieben worden sein, die Gegner der Liberalen erscheinen also theils in alter Stärke, theils numerisch kräftiger auf dem Kampfplatz. Unter diesen Umständen sind die Nachwahlen, deren wir im Reich vielleicht sechs- bis siebenmal haben werden, von geradezu ausschlaggebender Bedeutung für die Zusammenstellung des neuen Reichstages. — Die „National-Ztg.“ schreibt: „Die Eröffnung des preussischen Landtages würde inmitten der so ungewöhnlich starken Erregung der Reichstagswahlen die öffentliche Meinung im Augenblicke nur mäßig in Anspruch nehmen, selbst wenn sich an die bevorstehende Session größere Erwartungen knüpfen, als vorweg feststand und die Thronrede nunmehr bestätigt. Neben dem Staatshaushalt erwähnt die letztere nur „einige erhebliche“ Vorlagen, welche bereits früher Gegenstand der Beratung gewesen, ohne dieselben, mit einer Ausnahme, besonders zu bezeichnen. Wenn unter diesen Umständen der Kaiser und König seinem Bedürfnisse Ausdruck giebt, den Landtag „im Beginn eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Thätigkeit“ und ins Besondere also das neugewählte Abgeordnetenhaus „persönlich zu begrüßen“, so liegt darin ein hoch erfreuliches Zeichen, wie tief ver-

wachsen sich der Monarch mit den constitutionellen Einrichtungen fühlt. Und eine wiederholte Bekräftigung findet am Schlusse der Thronrede dieses innige Einvernehmen zwischen dem erblichen Träger der Staatsgewalt und den verfassungsmäßigen Organen der bürgerlichen Theilnahme an derselben, indem der Kaiser in den ihm jüngst zu Theil gewordenen „zahlreichen und rührenden Beweisen der Treue und Anhänglichkeit“ die „sichere Bürgschaft“ findet, „daß Preußen in der treuen Pflege wahrhaft monarchischer und zugleich freisinniger Institutionen seinen staatlichen Beruf in und mit dem deutschen Reiche fort und fort erfüllen werde“ und zum weiteren Ausbau unseres Staatswesens in dieser doppelten Richtung „auf die freudige Mitwirkung des Landtags zählt“. Das Gefühl herzlichen Einvernehmens des Monarchen mit seinem Volk und dessen Vertretern klingt in dieser Begrüßung des neuen Landtags so warm und schlicht ansprechend entgegen, wie vor wenig Wochen in den Abschiedsworten an den scheidenden Reichstag und wird wie damals mit gleicher Wärme allenthalben im Lande aufgenommen und weiter getragen werden. Allen, die für Gesetz und Ordnung auf freisinniger Grundlage zusammenstehen wollen, bringt das königliche Wort die erneute Gewißheit, daß bei allseitig besonnener Abwägung der politischen Pflichten und Bedürfnisse keine Zeiten des Conflictes unter den verfassungsmäßigen Gewalten im Staate, sondern eine fortgesetzte Periode einträchtig freudigen und fruchtbaren Schaffens vor uns liegt, und die tröstliche Zuversicht, daß die vereinten Kräfte der in diesem Sinne Zusammentretenden stark genug sein werden zur Abwehr aller störenden und zerstörenden Kräfte.“ — Die Landtagsession, welche am gestrigen Tage eröffnet wurde, kann nur von langer Dauer sein. Wir wünschen natürlich keine gegebene Session, was die Fortentwicklung der Gesetzgebung anlangt, zu versäumen, stehen wir doch inmitten einer Fülle von Arbeit, die noch gelhan werden muß, ehe unser Staatswesen sich auf der Grundlage neuer Organisationen freudig fortentwickeln kann, und auch doch jede Session der preussischen Landesvertretung, während welcher das große Werk innerer Reform ruht, als eine im Hinblick auf jenes Ziel verlorene beklagt werden. Da aber für die jetzige Session die absolute Unmöglichkeit umfangreicher gesetzgeberischer Arbeit dargethan ist, so wird es gut sein, dieselbe nun auch vollständig als eine Ruhesession zu betrachten, in welcher nur die laufenden, zur Fortführung der Staatsgeschäfte absolut notwendigen Geschäfte abgemacht werden und nichts Anderes den Landtag in Anspruch nimmt. Für die nöthige Aufregung zu sorgen, werden ohnehin schon die Sensationsbedürftigen übernehmen. Für uns aber, die wir unter parlamentarischen Verhandlungen eine ernste Arbeit verstehen, giebt es da nur die eine Möglichkeit, daß keine Arbeit gescheut wird, die Session thunlichst abzukürzen und

durch eine lediglich diesem Zwecke gewidmete Thätigkeit das Budget noch vor Eröffnung der Reichstagsession zu Stande zu bringen. Selbst das Allerschlimmste, ein Zusammentreten des Landtages mit dem Reichstage, darf um dieses Zweckes wegen nicht gescheut werden. Dies ist aber auch der einzige Grund, weswegen man sich diesem Uebelstande unterziehen darf, einen anderen giebt es nicht, der uns dazu bewegen könnte, aus freien Stücken eine Verlängerung der Landtagsession in die Reichstagsession hinein in Aussicht zu nehmen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Auch die Donnerstag-Sitzung der Conferenz ist resultatlos verlaufen. Die Streitpunkte zwischen den Vertretern der Mächte und denen der Pforte beziehen sich namentlich darauf, daß die Türkei dabei beharrt, jede Intervention der Mächte bei der Ernennung der Generalgouverneure, sowie die Einsetzung einer internationalen Commission zurückzuweisen. Die Vertreter der sechs Mächte befanden sich während der ganzen Debatte im vollsten Einvernehmen. Die nächste Sitzung sollte am Montag Statt finden und verlautete, daß die Vertreter der Mächte in derselben eine endgültige Antwort der Pforte mit Entschiedenheit verlangen würden. Nach einer anderen Mitteilung wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine nochmalige Sitzung der Conferenz kaum zu erwarten. Das Selbstgefühl der Pforte soll zusehends wachsen. In Constantinopel werden, wie dem Wiener „Tageblatt“ gemeldet wird, Vorbereitungen zur Abreise des Sultans nach Rußland getroffen. Angeblich soll der Sultan persönlich das Obercommando übernehmen.

Rumänien ist mit der türkischen Erklärung nicht zufrieden und dringt auf Genugthuung. Um das Verhältnis zwischen Rumänien und der Türkei noch mehr zuzuspitzen, wird eine Verletzung der rumänischen Grenze durch Tcherkessen gemeldet. Dreißig Tcherkessen haben bei Silistria die Donau überschritten und die rumänischen Grenzposten erschlagen. Rumänien hat in Folge dessen bei der Pforte wie bei den Mächten Beschwerde erhoben. Inzwischen sind Abtheile der russischen Armee, die 19. und 20. Division, bis dicht an die rumänische Grenze gerückt. Die russischen Schiffe im Mitteländischen Meere sind beordert, sich in einem italienischen Hafen zu concentriren. Alles drängt zur Entscheidung!

Weiter sind folgende Nachrichten eingegangen:

London, 12. Januar. Die amtliche „Gazette“ meldet, daß nach einer Mitteilung des englischen Botschafters in Constantinopel die Ausfuhr von Getreide aus den Häfen von Trapezunt, Samsum und Kerasum verboten worden sei.

Paris, 12. Januar. Der „Moniteur“ hebt bezüglich der gestrigen Sitzung der Conferenz in Constantinopel hervor, daß das Einverständnis der europäischen Mächte ein so inniges und vollständiges gewesen sei, wie vorher. Die Haltung der Pforte trage, wenn sie endgültig dieselbe bleiben sollte, augenscheinlich den Keim zu schweren Verwicklungen in sich, aber bei der gegenwärtigen Lage der Dinge fürchte die Pforte, wie jede andere Regierung, in gleicher Weise jedwede Verwicklung, auch ermutigte Niemand die Türkei, Verwicklungen hervorzurufen. Alle Berechnungen, die sich außerhalb dieser Thatsache bewegten, seien deshalb irrig und trügerisch.

Berlin, 12. Januar. (Vermischtes.) Die feierliche Eröffnung des preussischen Landtages durch den Kaiser hat heute zur festgesetzten Zeit in der üblichen Weise Statt gefunden. Nach Beendigung des vorangegangenen Gottesdienstes, der für die evangelischen Mitglieder im Dome, für die katholischen in der St. Hedwigskirche Statt gefunden hatte, versammelten sich die Mitglieder beider Häuser des Landtages in großer Zahl im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Zur Linken des Thrones stellten sich die Minister unter Führung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, auf. Als der Kaiser bald nach 12 Uhr, gefolgt von dem Kronprinzen und den Prinzen des königl. Hauses den Saal betrat, brachte der Vicepräsident des Herrenhauses, v. Bernuth, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Kaiser verlas vom Throne herab die aus den Händen des Ministers Camphausen empfangene Thronrede. (Den Inhalt derselben theilten wir unseren Lesern bereits gestern mit. Die Red.) Nachdem die Verlesung der Thronrede beendet war, erklärte der Finanzminister die Landtagsession im Auftrage des Kaisers für eröffnet. Darauf brachte der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, v. Bonin, ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, der freundlich grüßend den Saal verließ. Die ganze Feierlichkeit nahm nur eine Zeit von etwa fünf Minuten in Anspruch. — Wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, werden in der Charwoche die Prinzessin

Charlotte (geb. 24. Juli 1860) und Prinz Heinrich (geb. 14. August 1862), die älteste Tochter und der zweite Sohn des Kronprinzen, sowie die Prinzessin Louise (geb. 25. Juli 1860), dritte Tochter des Prinzen Friedrich Carl, gemeinschaftlich eingeseget werden. — Der leidende Zustand des Fürsten Bismarck ist noch nicht gänzlich gehoben, namentlich dauern die Beschwerden beim Gehen und Stehen noch fort. Es ist daher kaum anzunehmen, daß der Fürst an den parlamentarischen Arbeiten der nächsten Woche Theil nehmen können. Der Kronprinz hat den Reichszanzer in letzter Zeit fast täglich besucht und längere Zeit mit ihm conferirt. — Wie es in gewöhnlich unterrichteten Kreisen heißt, wäre Graf Herbert v. Bismarck, der älteste Sohn des Reichszanzlers, zum Legations-Secretär in Wien ernannt worden; er soll bereits dorthin abgereist sein. — Wie die „N. L. Z.“ hört, ist der Abg. Löwe aus der Fortschrittspartei, welcher er im Abgeordnetenhaus bekanntlich noch angehörte, nunmehr definitiv ausgetreten. — Der Chef der Leibcompagnie des Berliner Invalidenhauses, der Oberstleutnant Ewald v. Deder, ist am Mittwoch nach langen Leiden in Folge von Altersschwäche gestorben. Fünfzehn Jahre alt trat er im Jahre 1803 als Junker in das damalige Regiment v. Birch ein. — Heute Vormittag 9¼ Uhr ist in seinem 74. Lebensjahre der in den westlichen Kreisen unserer Stadt bekannte Geheime Ober-Hofbuchdrucker Rudolf Ludwig von Deder gestorben. Er gehörte zu den thätigsten und wichtigsten Förderern der Buchdruckerkunst seit mehr als drei Jahrzehnten; die bedeutendsten und trefflichsten Drucke sind aus seiner Officina hervorgegangen. Wiederholt hat er durch Zeitungsunternehmungen, auftrug noch durch das „Fremdenblatt“, in die Tagesliteratur unserer Stadt wirksam eingegriffen. Auch bei der Verwaltung unserer Stadt ist er eine Reihe von Jahren als Stadtoerordneter thätig gewesen. Nicht nur das große umfangreiche Institut, dem er vorstand, hat in ihm einen hervorragenden Leiter und Führer, auch die Stadt hat in ihm einen ihrer verdienstlichen Mitbürger verloren. — S. M. Corvette „Vineta“ hat telegraphisch Befehl erhalten, sich von Yokohama nach Manila (Philippinen) zu begeben, um dort die Kriegsschiffe zu zeigen und in den dortigen Gewässern die Interessen des deutschen Handels unter ihrem Schutz zu nehmen. — Sr. Maj. Schiff „Hertha“ befand sich, einem Telegramme zu Folge, am 9. d. noch in Auckland (Neu-Seeland).

— (Eisenbahnunfälle im Monat November v. J.) Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die auf deutschen Eisenbahnen excl. Bayerns vorgekommenen Unfälle waren im Monat November pr. im Ganzen zu verzeichnen: 46 Entgleisungen und 32 Zusammenstöße fahrender Züge und zwar wurden hiervon 30 Züge mit Personenabfertigung — von je 3990 Zügen dieser Gattung einer — und 48 Güterzüge resp. leerfahrende Maschinen betroffen; ferner 62 Entgleisungen und 45 Zusammenstöße beim Rangiren und 67 sonstige Betriebsereignisse (Ueberfahren von Fuhrwerken auf Wegebewegungen, Defecte an Maschinen und Wagen etc.) In Folge dieser Unfälle wurden: 5 Personen getödtet (3 Beamte und 2 fremde Personen), 35 Personen verlegt (2 Passagiere, 25 Beamte, 2 Arbeiter und 6 fremde Personen); 9 Thiere getödtet, 1 Thier verlegt und 96 Fahrzeuge erheblich und 278 unerblicklich beschädigt. Außer den vorstehend aufgeführten Verunfallungen von Personen kamen, größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, noch vor: 47 Tödtungen (10 Beamte, 20 Arbeiter und 17 fremde Personen), 110 Verletzungen (3 Passagiere, 51 Beamte, 49 Arbeiter und 7 fremde Personen), sowie 8 Tödtungen und 1 Verletzung bei beabsichtigtem Selbstmord. Von den überhaupt beförderten Reisenden wurden von 6,421,620 einer getödtet und von 4,281,080 einer verlegt; von den in Betriebsdienst thätig gewesenen Beamten wurde von je 9743 einer getödtet und von je 1666 einer verlegt. Ein Vergleich mit demselben Monate im Vorjahre ergibt, — unter Berücksichtigung der in beiden Zeitabschnitten geförderten Achskilometer und der im Betriebe gewesenen Geleislängen — daß im Durchschnitt im November pr. bei 19 Verwaltungen mehr, bei 22 Verwaltungen weniger und in Summa circa 6½ Proc. weniger Verunfallungen vorgekommen sind, als im November 1875.

Von der Weichsel, 10. Januar. Der Pfarrer Tetzlaff in Kaszazorel, der bekanntlich seine Wirbth in so brutaler Weise gemißhandelt hat, daß in Folge dieser Mißhandlung deren Tod eintrat, war wegen dieses Verbrechens zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafe hat er vom 1. April 1875 bis 1. October 1876 verbüßt. Während dieses ganzen Zeitraumes waren die Parochien von Kaszazorel und Plotterie ohne jede Seelsorge. Nach Verbüßung der Strafe am 1. October v. J. nahm Pfarrer Tetzlaff ganz ungenirt von seinem Pfarrsprengel wieder Besitz und hielt ganz ungehört Gottesdienst ab. Das mochte dem Bischof von Pöplin doch endlich über alle Scham gehen und er leitete das kirchliche Verfahren gegen den Tetzlaff ein, das auf Amtsentziehung lautete. Erst am 6. d. Mts. wurde der Pfarrer Tetzlaff seiner Pfarrstelle durch den Decan Berent aus Thorn

entzogen und das Kirchenvermögen, sowie die Kirchenbücher von dem Decan Berent dem Kirchenvorstande von Kasaczorek übergeben.
Strasburg, 10. Januar. Dem in Strasburg althergebrachten Brauche gemäß ertönte diesen Morgen die Wahlglocke des Münsters, um die Bürger zur Wahlurne zu berufen, auf daß sie zum zweiten Male seit 1870 ihren Vertreter zum deutschen Reichstage wählen. Die Wahlglocke, in der ehemaligen freien Reichsstadt die „Rathsglocke“ genannt, hat heute um halb 10 Uhr, eine halbe Stunde vor Eröffnung der Abstimmung, den Beginn des feierlichen Wahlactes angekündigt und wird diesen Abend um halb 6 eine halbe Stunde vor dem Schlusse der Handlung, die Vollendung derselben verkünden.

Metz, 9. Januar. Man schreibt der „Eölz. Ztg.“: Die Bestellung des Kreisdirectors v. Freiberg zum kaiserlichen Commissar für die Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterei ist dem bisherigen Bürgermeister Bezanson am 2. d. M. in schonendster Weise mitgeteilt und demselben anheimgegeben worden, sich mit seinem Nachfolger in der städtischen Verwaltung wegen der Uebernahme der letzteren in Verbindung zu setzen. Die Nachricht hat, da sie eben nicht unerwartet kam, bei der hiesigen Bevölkerung, mit Ausnahme der Protestpartei und ihrer Organe, wenig Bewegung hervorgerufen, nur war man allerseits gespannt, welche Haltung der Gemeinderath der neuen Regierungsmaßregel gegenüber einnehmen werde. Um sich über diese Haltung schlüssig zu machen, ist die Gemeindevertretung am letzten Samstag zu einer Sitzung zusammengetreten, welche mehrere Stunden dauerte und in der es stellenweise ziemlich stürmisch hergegangen sein soll. Man einigte sich schließlich dahin, gegen die Verfügung der Regierung Protest zu erheben und von der darauf erfolgenden Antwort die fernere Haltung abhängig zu machen. Was ein solcher Protest gegen die durchaus gefesselte Maßregel der Regierung nützen soll, ist nicht leicht zu erkennen, ich glaube auch nicht, daß man sich im Schooße der Gemeindevertretung Illusionen darüber macht; es scheint dieser Beschluß vielmehr ein Compromiß zu sein, die verschiedenen Meinungen, welche im Rathe über Beibehalten oder Niederlegen des Gemeindefreies herrschen, wenigstens vorläufig unter einen Hut zu bringen.

Italien. Rom, 8. Januar. Morgens 3 Uhr, starb der im Jahre 1814 geborene Graf Luigi Mastai, ein Sohn des Grafen Gabriel Mastai, Bruder des Papstes Pius IX.

Neapel, 7. Januar. Professor Palmieri schreibt von dem Observatorium auf dem Vesuv, daß der Seismograph seit den letzten zwei Tagen in beständiger Unruhe sei und daß dicke Rauchmassen mit großer Kraft ausgestoßen würden. In dem jüngsten Krater, der sich am 18. December 1865 öffnete, sei kein Feuer mehr wahrzunehmen, da eine Wand des Kraters von 1872 durch Einsturz den Schlund verstopft habe. Es sei anzunehmen, daß die unterirdischen Gewalten sich demnächst durch diese ungeheuren Massen von Sand und Schlacken durch einen neuen Ausbruch Luft machen würden.

Frankreich. Paris, 12. Januar. Der Justizminister Martel ist von seiner Krankheit nunmehr wiederhergestellt und hat die Leitung seines Ministeriums übernommen.

Versailles, 12. Januar. Deputirtenkammer. Du Bodan von der Rechten richtete eine Anfrage an die Regierung wegen der Absetzung des Generaladvocaten Bailleul in Besancon, die erfolgt sein sollte, weil Bailleul sich zu Gunsten der zur Aburtheilung der Republicaner im Jahre 1852 eingefügten gemischten Commission ausgesprochen habe. Der Justizminister erwiderte unter entschiedenster Verurtheilung des Instituts der gemischten Commissionen, er habe Bailleul seiner Stelle entzogen, weil derselbe den Anweisungen seines Vorgesetzten, des Generalprocurators, keine Folge geleistet habe. Von Albert Grevy (Linke) wurde darauf eine Tagesordnung beantragt, welche dem Urtheile des Justizministers über die gemischten Commissionen sich anschließt und die Billigung des Verfahrens des Ministers auspricht. Jolibols (Wopartisi) protestirte gegen diese Tagesordnung, auch Cassagnac trat für die gemischten Commissionen ein und erklärte, die Republik habe seit hundert Jahren jede Art von Verbrechen und Verbrechen begangen und niemals die Genehmigung durch ein Votum des Volkes erhalten, die Anhänger des Kaiserreiches würden es ruhig auf eine öffentliche Discussion über den 2. December antworten lassen. Die Grevy'sche Tagesordnung wurde mit 395 von 397 Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

England. London, 10. Jan. Als Professor Richardson vor zwei Jahren durch seinen Vortrag über eine Gesundheits-Musterstadt „Wyeia“ gehalten hatte, wurde alsbald die praktische Anwendung seiner theoretischen Grundzüge angeregt. Schon vor längerer Zeit wurde zu dem Unternehmen eine passende Stätte an der Küste von Sussex ausgesucht, und nun hat sich auch eine Actiengesellschaft gebildet; es liegen Pläne vor, und die Musterstadt vertritt greifbare Gestalt anzunehmen. Musterstadt soll sie vom

gesundheitlichen Standpunkt aus sein, was indessen andere Standpunkte gar nicht ausschließt. Ein zweiter solcher Standpunkt ist der ästhetische; die Anlagen sollen ansprechend ausgeführt werden. Ein dritter ist der moralische; Schenken und Wirthshäuser sind verboten, und wer seinen Durst stillen will, der muß das in einem anständigen Gasthof unter Beobachtung guter Manieren thun. Allein, der Kern des Ganzen ist die Sorge für die Gesundheit, — gute Lage, gute Luft, solid und trocken gebaute Häuser, vollkommene Entwässerung und Abfuhr u. s. w., das sind die Hauptfactoren des Bauplans. Dabei soll das Werk nicht zu theuer zu stehen kommen, denn es ist für den Mittelstand bestimmt. Der Bauplatz ist nahe der Eisenbahn gelegen und leicht erreichbar; das Klima ist mild und angenehm. Im Ganzen sollen 1600 Häuser gebaut werden, die auf eine Bevölkerung von 8000 Personen berechnet sind. Mitten durch die Stadt soll ein breiter, hübscher Boulevard hinführen, um welchen herum sich Straßen, Halbmonde und Quadrate von Häusern gruppieren, alle in angenehmer Weise durch Gärten getrennt. Für Genuß der Seeluft in feuchtem Wetter wird durch den Bau einer verdeckten Promenade an der Küste gesorgt. Selbstverständlich liefert die See auch Bäder, und zwar bei jedem Wasserstande. Man darf auf die Ausführung des schönen Planes gespannt sein.

Spanien. Madrid, 11. Januar. Die über den Bruch der Beziehungen zwischen Spanien und China verbreiteten Nachrichten entbehren, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jeder thatsächlichen Begründung.

Rußland. Petersburg, 12. Januar. Das Budget für das Jahr 1877 ist folgendermaßen normirt: Die Einnahmen sind veranschlagt auf 570,778,000, die Ausgaben auf 568,770,000 Rubel. Die diesjährigen Einnahmepositionen sind gegen die vorjährigen bei dem Budget für die Post und die Telegraphen um 2 Millionen und bei dem Ertrage der Zuckersteuer um eine Million höher angesetzt, während die Zollerträge pro 1877 um 3 Millionen niedriger, als im Vorjahre vorgeesehen werden. Der Mehrbetrag der ordentlichen Ausgaben ist auf 3 1/2 Millionen veranschlagt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 12. Januar. (Abgeordnetenhaus. 1. Sitzung.) Unmittelbar nach der feierlichen Eröffnung des Landtages traten die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zur ersten Sitzung zusammen. Als Alterspräsident betrat um 1 1/4 Uhr Abg. v. Bonin, der von dem ältesten Mitgliede des Hauses, Abg. v. Gerlach, ersetzt war, ihn zu vertreten, die Tribüne und eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König, in welches das Haus lebhaft einstimmte. Zu provisorischen Schriftführern wurden die Herren Febr. v. d. Goltz, Sasse, Brüttinger und Lutteroth ernannt. Die Zahl der als anwesend gemeldeten Mitglieder beträgt bis jetzt 321. Die Verlesung derselben in die Abtheilungen Behufs schnellerer Erledigung der Wahlprüfungen soll sofort nach dem Schluß der Sitzung erfolgen. Die nächste Sitzung wird, zur Wahl des Präsidiums und der Schriftführer, auf Montag, 2 Uhr, anberaumt.

Berlin, 12. Januar. (Herrenhaus. 1. Sitzung.) Das Herrenhaus hielt um 1 1/4 Uhr seine erste Sitzung ab, welcher der Finanzminister Camphausen beizuwohnte. In derselben gelangte zunächst ein Schreiben des Ministers des Innern zur Verlesung, betreffend die im Personalbestande des Hauses seit Schluß der letzten Session eingetretenen Veränderungen. Sodann berief der Vicepräsident von Bernuth, der in Abwesenheit des Grafen zu Stolberg-Wernigerode den Vorsitz führte, die Herren Theune, Diebe, Dornburg und Graf Zietzen-Schwerin zu Schriftführern. Der darauf folgende Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 90 Mitgliedern, während zur Beschlußfähigkeit 60 gehören. Es konnte in Folge dessen zur Präsidentenwahl geschritten werden. Zum Präsidenten wurde, wie bereits gemeldet, der Herzog von Ratibor, zum ersten Vicepräsidenten der Staatsminister a. D. von Bernuth und zum zweiten Vicepräsidenten Oberbürgermeister Gasselbach von Magdeburg gewählt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. Januar.

* Nach der Wahl.

Die dritte Reichstagswahl seit dem Bestehen des neuen deutschen Reiches ist vorüber und mit ihr ein gewichtiger Act in der politischen Entwicklungsgeschichte unseres Volkes.

Einer solch tief einschneidenden Thatsache gegenüber geizt es wohl, die aus ihr sich ergebenden Erfahrungen zusammenzufassen und die an den Tag getretenen Schäden mit jener Offenheit klar zu legen, die allein zur Beseitigung derselben führen kann.

Und Schäden, gewichtige Schäden in dem Organismus der bedeutenderen Parteien unseres politischen Lebens hat uns das Wahleresultat des 10. Januars offenbart. Es hat uns gezeigt, daß die Fühlung der leitenden Elemente der großen liberalen Partei mit der Masse des liberal denkenden Volkes nicht derartig ist, wie

sie es den hartnäckigen Wählereten jener Parteien gegenüber sein sollte, deren Streben nicht auf den Ausbau, sondern auf den Umsturz des jungen Gebäudes der deutschen Einheit gerichtet sind.

Die Erkenntnis dieser Schwäche in der Organisation unserer Partei ist der Gewinn, den wir aus der eben beendeten Reichstagswahl ziehen müssen. Hat in den großen Kreisen der liberalen Partei diese Erkenntnis Grund und Boden gefaßt, dann wird, so nehmen wir fest und sicher an, mit allem Eifer zu den Mitteln gegriffen werden, die zur Beseitigung des vorhandenen Fehlers geeignet scheinen. Geschieht dies, dann ist der Tag des 10. Januar ein Tag des Sieges für uns.

Eine jede Kampfmethode, die die Vorzüge des Gegners mißachtet, ist eine falsche; wir sollen vom Gegner vielmehr in erster Reihe lernen. Sind wir aber nicht in eitlem Selbstvergötterung besuhen, so müssen wir der socialdemokratischen wie der ultramontanen Partei abgeben, daß ihre Organisation eine bei Weitem bessere ist, als die der liberalen Partei.

Der Procentsatz der Wähler jener gegnerischen Parteien übertrifft den der Wähler der liberalen Partei um ein Bedeutendes, und wenn das Wahleresultat trotzdem, wie wir meinen, zu Gunsten der letzteren ausgefallen ist, so ist dieses weniger der Organisation der Partei, als dem im Großen und Ganzen noch immer gefunden und nur theilweise von dem Gifte der socialdemokratischen Irrlehre inficirten Geiste unseres Volkes zu verdanken.

Gestehen wir offen und ehrlich: gar viele Elemente der liberalen Partei haben sich durch das Gefühl der Siegesgewißheit in einen gewissen Zustand der Apathie treiben lassen, der einem legerischen Wirken der Partei ungemein hinderlich im Wege steht.

Die Thätigkeit der zahlreichen liberalen Comités beschränkte sich fast durchgehend auf die Zeit weniger Wochen oder Monate vor dem Termin der Wahlen; in der übrigen Zeit ruhte sie — einzelne rühmliche Ausnahmen abgerechnet — fast vollständig. In den meisten Fällen ging ferner die Thätigkeit jener Comités nicht über das Weichbild der Stadtmauern hinaus, innerhalb der sie ihren Sitz haben. Die Verbindungen mit der großen Menge der Liberalen des flachen Landes war oft nur eine äußerliche. Auf dem flachen Lande selbst bestehen nur in vereinzelten Fällen feste liberale Vereinigungen.

Eine Neugestaltung der Organisation der liberalen Partei ist deshalb eine absolute Nothwendigkeit. Diese Neugestaltung muß so bald als möglich eintreten und sollte die nächste Aufgabe aller liberalen Männer sein.

Die Verbreitung wissenschaftlicher wie politischer Bildung ist das einzige Mittel, den Umsturzpartei den Lebensfaden abzuschneiden. Diejenigen Vereine, welche sich dieser Aufgabe widmen, müssen in der energischsten Weise unterstützt werden, und in denselben Ortschaften, die derartige Vereine nicht besitzen, wird es die Aufgabe der liberalen Vertrauensmänner sein, sich mit der Gründung solcher zu befassen.

Die Thätigkeit aller dieser Vereine darf keine nur zeitweise sein, sondern muß eine dauernde bleiben. Es ist selbstverständlich, daß ihre Thätigkeit bei dem Verrathen neuer Wahlen sich vergrößert; ruhen darf dieselbe indessen niemals.

Jede Ortschaft, auch die kleinste, muß ihren Bildungsverein, ihren liberalen Verein haben. Und gestalten die Verhältnisse die Gründung eines eigenen Vereins nicht, dann mögen sich die Gesinnungsgenossen im privaten Kreise versammeln und durch Belehrung und Mittheilung forsbildend auf einander wirken. Die Erfahrener sammeln die weniger Erfahrenen um sich und besprechen mit ihnen die brennenden Fragen des Tages, beleben und kräftigen ihren politischen Sinn. Der Anfang mag so klein sein, wie er will: aus den Wasserfäden, die den Bergleuten entströmen, entsteht der mächtige Strom, der gebietend durch die Lande dahinausraucht.

Und somit ans Werk! Wir sind gern bereit, jeder entstehenden Vereinigung mit Rath und That beizustehen und werden uns überhandte Anfragen gern und willig beantworten.

* **Rundschau.** (Die Wahlen. — Lehrerseminare in Schlesien. — Kinderpest.) Definitive Wahleresultate liegen aus der Provinz noch nicht vor. Soviel läßt sich indessen schon heute sagen, daß im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise Dr. v. Bunsen, im Sagan-Sprottauener Amtsrath Reinde, im Grünberg-Freibstädter Fürst Carolath, im Glogauer Justizrath Dr. Braun gewählt sind. Auch in Goldberg-Gaynau scheint die Wahl des liberalen Candidaten, Rittergutsbesitzer Duors, gesichert zu sein. Im Waldenburger Wahlkreise muß engere Wahl zwischen dem Fürsten v. Pleß und dem Socialdemokraten August Kapell, im Löwenberger zwischen Kreisgerichtsrath Michaelis und dem ultramontanen Candidaten Renner Statt finden. In Landesbutzauer-Bollenbain hat wahrscheinlich Dr. Sneyß gesiegt; Liebau, Schönberg und Umgegend zeigen natürlich ultramontane Majoritäten. Die wenigen Nachwahlen, die zur Zeit aus Bunzlau-Luben vorkommen, sind für Dr. Fall günstig. Der Ausschluß des Wahlvereins

der Nationalliberalen in Breslau hat beschlossen, bei der engeren Wahl zwischen Hänel und dem Socialdemokraten Kräder den ersteren zu unterstützen; bei der engeren Wahl zwischen Laster und dem Socialdemokraten Bähle wird Seitens der Fortschrittspartei Laster unterstützt werden. Der Wahlkreis Rattowig-Abze scheint den Ultramontanen abgenommen zu sein.

Nach einem in dem „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ veröffentlichten Nachweis über sämtliche königliche Seminare des preussischen Staates zählt die Provinz Schlesien zur Zeit 7 evangelische und 10 katholische Lehrerseminare; dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt:

- a. Regierungsbezirk Breslau:
 - 1) Breslau, kath. Seminar, Director: Herr Marks.
 - 2) Habelschwerdt, dgl. „ „ Dobroschke.
 - 3) Münsterberg, ev. Seminar, „ „ Paul.
 - 4) Delz, dgl. „ „ Henning.
 - 5) Steinau a. d. O., dgl. und Waisenhaus, „ „ Wendel.
- b. Regierungsbezirk Liegnitz:
 - 6) Bunzlau, evang. Seminar, „ „
 - Waisen- und Schul-Anstalt, Director: Herr Lang.
 - 7) Liebenthal, kath. Seminar, „ „ Klose.
 - 8) Reichenbach O.-L., ev. Sem. „ „ Seidel.
 - 9) Sagan, dgl. „ „ Spohmann.
- c. Regierungsbezirk Oppeln:
 - 10) Ober-Glogau, kath. Semin., Director: Herr Schäfer.
 - 11) Kreuzburg, ev. Seminar, „ „ Strodt.
 - 12) Oppeln, kath. Seminar, „ „ Dr. Jiron.
 - 13) Belstretscham dgl. „ „ Kolon.
 - 14) Wilchowik, dgl. „ „ Braun.
 - 15) Rosenberg, interim. kath. S., „ „ Dr. Weiß.
 - 16) Ziegenhals, dgl. „ „ Dr. Kreischner.
 - 17) Jägl, dgl. „ „ Dr. Vollmer.

Auf die Provinz Preußen kommen nach dem oben erwähnten Verzeichniß 13 Seminare (9 evang., 4 kath.), auf Brandenburg 10 (9 ev. Lehrer- und 1 evang. Lehrerinnenseminar), auf Pommern 8 (7 ev. Lehrersem., 1 ev. Hülfslehrerseminar), auf Posen 6 (2 ev., 3 kath. Lehrersem. und 1 Lehrerinnensem.), auf Sachsen 10 (8 evang. Lehrersem., 1 kath. Lehrer- und 1 ev. Lehrerinnensem.), auf Schleswig-Holstein 5 ev. Lehrersem., auf Hannover 10 (9 ev. Lehrerseminare, 1 kath. Lehrersem.), auf Westfalen 7 (3 ev., 2 kath. Lehrersem., 2 kath. Lehrerinnensem.), auf Hessen-Nassau 6 Lehrerseminare, auf die Rheinprovinz und Hohenzollern 14 (5 ev., 8 kath. Lehrersem. und 1 kath. Lehrerinnensem.). Die Provinz Schlesien zählt hiernach unter allen Provinzen die meisten Seminare. Möchten dieselben alle Zeit die Bildungspflanze für eine tüchtige Lehrerschaft sein!

In einzelnen Ortschaften des Kreises Groß-Strehlitz ist die Kinderpest ausgebrochen. Constatirt ist dieselbe in den Gutsgehöften Kluschan und Rattowasser; in ersterem fielen 5 Ochsen; 2 pferkranke Ochsen und 2 Kühe wurden als der Pest verdrächtig getödtet. In Rattowasser hat die Regierung jetzt die Tödtung des gesammten Rindviehstandes (62 Stück Rindvieh und 3 Kühe) angeordnet, ebenso in Carolanenhof die Tödtung eines verdrächtig kranken Ochsen und die Section einer in Grotzisko gefallenen Kuh. Für die inficirten Gehöfte ist absolute Verkehrsperre durch Militär, für die angrenzenden Dorfschaften die relative Ortsperre eingeführt; 20 Kilometer im Umkreise der inficirten Ortschaften findet die instructionsmäßige Hornviehcontrole Statt. In allen auf dem rechten Oderufer belegenen Kreisen und in den auf dem linken Ufer befindlichen Theilen der Kreise Ratibor, Cosel und Oppeln ist die Ansammlung von Menschen — ausgenommen bei politischen und Communalwahlen — und die Abhaltung von Viehmärkten verboten; der Handel, Transport mit Vieh und glisfangenden Gegenständen und der Fleischconsum sind unter Controle gestellt und die Verpflichtung zur Anzeige von Abierkrankheiten ist verschärft worden.

* **Sonntagsplauderei.** Die graufige Wahltschlacht ist geschlossen und der Sieg unser trotz Kleistertopf und Kapell. Es ist hier nicht unsere Aufgabe, in erste Betrachtungen über den allgemeinen Ausfall der Wahlen zu verfallen, — dazu ist an anderen Stellen dieses Blattes Raum und Platz in Hülle und Fülle. Dem Sonntagsplauderer sei es vergönnt, dem Ernst des Lebens die heiteren Seiten abzugewinnen und so auch heute in Freude und Zurielienheit auf das Resultat der Wahl in unserem Thale zurückzublicken. Dem gefunden Sinne unserer Landbevölkerung läßt sich nicht so leicht ein A für ein U machen, und so haben wir uns unseren liberalen Candidaten auf dem politischen Ehrenfelde wiederum wider erstritten.

Trog Kleistertopf und Kapell! Der Kleistertopf hat eine nicht unbedeutende Rolle in dem Wahlkampf gespielt und wenn der Schlachtruf erkallte: „Die liberal!“ — „Die conservativ!“, dann fand der Kleistertopf — es muß ein rühmliches Exemplar seiner Gattung gewesen sein! — den conservativen Männern treu zur Seite. Die Fama will nämlich wissen, daß ein Percy der Gegenpartei in leicht-

rollendem Wagen die Hauptstraßen unserer Gegend durchweilt habe. Ihm zur Seite saß der wadere Diener, den mächtigen Kleistertopf in der einen, einen gewaltigen Stoß rother Wajstjettel in der andern Hand. So schnell auch die Pferde ausstiegen, unser Hefsthorn kam doch nicht recht von der Stelle. An jeder Telegraphenstange wurde gehalten, leichtfüßig sprang der Diener herunter, in mächtigem Schwunge kletterte er den Jettel an die gebulbige Telegraphenstange; und dann ging es wieder fort in lausender Eile — bis zur nächsten Telegraphenstange.

Einzelne Straßen unseres Thales sollen durch die energische Unterstützung des Kleistertopfes ganz rosig anzusehen gewesen sein; in den alten ehrlichen Telegraphenstangen summite und brummite es aber auf eine ganz sonderbare Weise. Den alten Herren war offenbar die rote Farbe in den Kopf gestiegen; Telegraphenstangen können nämlich, so weit bis jetzt bekannt ist, Gedrucktes nicht lesen, sollen in dessen ein recht ausgebildetes Farbenverständnis besitzen und so summite und brummite es in ihnen von Normalarbeitstagen, Commune freunden, Internationalen, Rapell und sonstigen Weltverbesserungen, — gerade, als ob der rothe Jettel die Candidatur eines der Herren Socialdemokraten verkündete. Ja, was so ein rother Jettel nicht Alles anrichten kann!

Der Sieg ist also unser trotz Kleistertopf. Wir schlagen vor, daß letzterer um seiner sicher nicht unbedeutenden Dienste willen, die er, wenn auch erfolglos, der Gegenpartei geleistet hat, im Hause des Besitzers gewissenhaft von Kind zu Kindeskind aufbewahrt werde, bis er dereinst seinen verdienten Platz in einem Kleingebirgs-Zustimmungsmuseum einnehmen kann. Ist kein Vorkommnis da, der die Fahrten des Kleistertopfes in anmutigen Verklein besinnet?

Auch die Magie hat, wie ein freilich noch unberührtes Gerücht besagt, bei der Reichstagswahl ihre Rolle gespielt. In einem kleineren Dörfchen unserer Nachbarschaft, das seiner schönen Lage wegen bekannt ist, sollen 31 Wähler erschienen sein; als indessen die Urne geöffnet wurde, zeigten sich — relata refero! — 39 Stimmzettel, welche sämtlich den Namen des Gegencandidaten führten. Und da soll man nicht an Zeichen und Wunder glauben!

Nun, trotz Zeichen, Wunder und Kleistertopf ist unser Candidat der Wahlurne entfliegen und damit hat der Kampf ein Ende. Während der Wahlvorbereitungen können die Gemüther wohl aufeinander spielen und während dieser Zeit kann man von Freund und Gegner sprechen; mit dem Verkünden des Endergebnisses hat die Gegnerschaft ein Ende. Es giebt so viel zu schaffen und zu wirken, was der gemeinsamen Mühe aller Parteien werth ist, daß ein engeres Zusammenhängen Noth thut; und so reichen wir unseren Gegnern im Wahlkampf gern und freudig die Hand, wenn sie mit uns vereint auf dem Boden der deutschen Reichsverfassung für die Fortbildung des Volkes, für die Herbeiführung besserer wirtschaftlicher Verhältnisse für dasselbe wirken wollen. Und damit legen wir für dieses Mal an dieser Stelle Wahlkampf und Wahlstreit bei Seite.

Was uns in der letzten Woche außer der Wahlangelegenheit angeregt hat, sind die Singumgänge, von denen wir in unserer Stadt heimgekehrt wurden. Wir wollen heute nicht untersuchen, woran es liegt, daß die für unsere Zeit — gelinde gesagt! — wenig passende Einrichtung noch immer am Leben ist. Ob dieser oder jener Factor die Schuld an der Beibehaltung der lästigen Institution trägt, ist uns fürs Erste gleichgültig; nicht gleichgültig ist es uns aber, wenn nicht bald an eine Beseitigung derselben gedacht wird. In Schreiberhau hat man im vorigen Jahre die Singumgänge abgeschafft; wir meinen, was in Schreiberhau möglich ist, ist es in Hirschberg auch. Hoffentlich finden wir dieselben im kommenden neuen Jahre bei uns nicht mehr vor!

— (Stadtverordnetenversammlung vom 12. d. Mts.) Die heutige, von 24 Mitgliedern besuchte Stadtverordnetenversammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Lindner, als die erste in diesem Jahre mit dem Ausdruck besser Glückwünsche für die Mitglieder, für das Wohl der Stadt, des Staates und des deutschen Vaterlandes eröffnet, worauf der Stadtverordnete Wieler in Erwiderung des Glückwunsches dem Vorsitzenden für die Leitung der Verhandlungen, zugleich aber auch dem gesamten Bureau den Dank der Versammlung aussprach, wobei sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Die Verhandlungen selbst nahmen sodann folgenden Verlauf: 1) Neuwahl des Bureau, wobei die Herren: Gymnasialdirector Dr. Lindner als Vorsitzender, Apotheker Großmann als dessen Stellvertreter und Buchhändler Rub als Schriftführer wiedergewählt wurden, während bei der Wahl des stellvertretenden Schriftführers die Majorität der Stimmen dem Fabrikbesitzer Herrn Linke zufiel. Die beiden anwesenden Herren, Dr. Lindner und Rub, erklärten die Annahme der Wahl. — 2) Wahl eines unbesoldeten Beigeordneten auf die Dauer von 6 Jahren. Herr Stadtrath und Kammerer Göbel, dessen Wahlperiode mit Ende April abläuft, wurde einstimmig wiedergewählt. — 3) Verpachtung der Stenung auf dem Boker. Die Versammlung ertheilte dem mit dem Zimmermann Heinrich Ramdach geschlossenen Vertrage ihre Zustimmung. — 4) Niederlegung von Erbzinsesten. Die vorliegenden Anträge wurden genehmigt. — 5) Dechargirung der Armencaffen und

Armenhauscaffen-Rechnung pro 1875. Es erfolgte Dechargeertheilung. — 6) Verpachtung einer Parzelle am Communal-Richthofe. Die Versammlung ertheilt dem Antrage ihre Zustimmung, worauf der Stadtverordnete Rosenhals im Wege der Interpellation noch die Ueberhandnahme der Betrieh, welche namentlich in der Zeit Nachmittags von 4—6 Uhr sich bemerklich machte, zur Sprache brachte. Herr Bürgermeister Bassenge erledigte die Angelegenheit mit der Bemerkung, daß täglich mindestens zwei oder drei Bettler eingesperrt würden.

* (Zur Hirschberg-Schönbauer Reichstagswahl.) Es liegen uns noch folgende Wahlergebnisse vor: Schmiedeberg: Bunsen 423, Radziwill 32, Rotenhan 18 Stimmen; Hirschberg: Bunsen 64, Radziwill 2, Rotenhan 1 Stimme.

— (Turnerische Feier.) Der „gesellige Abend“, welchen gestern der hiesige Männer-Turnverein unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen auf Gruner's Festplatz hier selbst abhielt, galt ausschließlich der Feier des Geburtstages seines verdienstvollen Turnwarts und stellvertretenden Vorstehers, Herrn Lehrer Lungwig, dem zunächst der Vereinsvorsteher, Rechtsanwalt Mischenborn, sodann aber der stellvertretende Branddirector, Goldarbeiter Kaspar, die Glückwünsche des Turnvereins resp. der Feuerwehr aussprach, worauf nach einem herzlichem Dankworte des Gefeierten der gesellige Abend unter Gesängen und declamatorischen Vorträgen seinen Verlauf nahm.

— (Bestätigt und verpflichtet.) Am 8. d. M. wurde der Häusler Robert Kaspar in Giersdorf als neugewählter Steuererheber für diese Gemeinde bestätigt und verpflichtet.

* (Gewinne.) Wie uns freundlichst mitgetheilt wird, ist von den hier für den „Bazar zum Besten des Hülfsfonds der Allgemeinen deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erziehenden“ abgesetzten Kosten bei der Mitte December v. J. veranstalteten Ziehung auf das Loos Nr. 10,840 ein Gewinn gefallen. Für die Interessenten liegt die Gewinnliste bei dem Herrn Rector Waldner aus.

(B. a. d. O.) Löwenberg. (Verunglückt.) Als am verfloffenen Sonnabend der Glöckner an der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche die Sonntagsfeier einläutete, rief ein Glöcknerstrang, zu welchem Behuße er sich nach dem Glöckentuhle begeben mußte, um den Schaden auszubessern. Nach Beendigung dieser Arbeit wollte er durch einen Sprung die unter den Glöden befindliche Dieleung erreichen, leider brach dieselbe durch und der Bedauernswerthe stürzte eine Etage tief herab, wobei er so erhebliche Verletzungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Schl. Br.) Goldberg, 9. Januar. (Bürgermeister Ramke. — Feuer.) Der an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Rathhai neugewählte Bürgermeister Ramke aus Neumarkt wird sein Amt am 1. April c. hier antreten. — Gestern Abend in der ersten Stunde brannte die neue massive Scheune des Stellenbesizers Menner in dem nahen Seifenau mit ihren ganzen Erntetrüchten, wohl jedenfalls in Folge böswilliger Brandstiftung, nieder.

(Gröf. R. u. Anz.) Goldberg, 10. Januar. (Gröf. Anz.) Montag, den 8. Januar c., Vormittags 11 Uhr, fand in der Aula der mit der Schwabe-Pfiesemuth'schen Waisenstiftung verbundenen Schulanstalt die Gröf. Anz. derselben statt. Es waren bei dieser Feier zugegen der Herr Regierungsrath und Schulrath Bod, als Commissarius der königlichen Regierung, der Curator des Stiftungsvereins, Herr v. Nidisch, der Director und die Lehrer der neuen Anstalt, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, die Geistlichen und Lehrer der Stadt und die Schüler der neuen Anstalt. Die Feier begann mit dem Gesange der ersten drei Verse des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“ Die Gröf. Anz.rede hielt der Herr Regierungsrath und Schulrath Bod. Er sprach in derselben zunächst dem Herrn Curator seinen Dank für die viele Mühewaltung aus und überreichte demselben am Schlusse der Rede den ihm Allerhöchst verliehenen Rothen Adlerorden IV. Cl. Hierauf dankte er noch dem Magistrat der Stadt Goldberg für die Unterstützung bei dem Zustandekommen der Anstalt, übergab dem Director die Anstalt und verpflichtete die drei anwesenden Lehrer für ihre Aemter. Hierauf hielt Herr Director Dr. Zinner seine Antrittsrede. Er legte in derselben die Gesichtspunkte dar, von welchem er und seine Mitarbeiter sich beim Unterricht leiten lassen würden, ermahnte die Schüler zum Fleiß und Gehorsam und schloß mit einem herzlichem Gebete, in welchem Gottes Segen für die neue Anstalt ersucht wurde. Den Schluß der Feier bildete der Gesang des letzten Verses von dem Eingangsliede.

* Schweidnitz. (Eine wadere Dienerin.) In heutiger Zeit, wo ein schneller Wechsel der Diensthofen fast zur Regel geworden ist, verdient Nachstehendes wohl die ehrenvollste Erwähnung. Johanna Fuchsmann, gebürtig aus Stanowig, hat 50 Jahre hindurch treu, ehrsich und fleißig gedient und in den letzten 45 Jahren als Köchin bei derselben Herrschaft, dem Particulier Schröder hier, früher in Striegau, gleich ehrenvoll für die Dienende, wie für die, welchen ihre Dienste galten. Ein ehrenvolles Anerkennung für diese Treue ist der

Johanna Puschmann durch ein eigenhändig unterzeichnetes Schreiben der Kaiserin Augusta und ein ihr von dieser verehrtes goldenes Kreuz geworden, welche der noch rüstigen Subilarin in der Sonnabendigung des Magistrats feierlich übergeben wurden.

(Br. Bta.) Gabelschwert, 10. Januar. (Ein jugendlicher Kirchendiener.) Als am zweiten Weihnachtstage früh einer der Geistlichen in der hiesigen kathol. Pfarrkirche einen Beichtstuhl betrat, entdeckte er daselbst zu seinem Entsetzen ein in Teppiche eingehülltes menschliches Wesen. Nach einigem Rütteln und Rufen entpuppte sich ein 13jähriger Dienstknaube, der den Tag vorher, wie er selbst angab, diesen ungewöhnlichen Ort als Ruhelager aufgesucht hatte, weil es ihm zu viel war, nach dem Dorfe Hohnsdorf, wo er zu Hause zu sein vorgab, zu gehen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß diese seine Aussagen nur Schwindel waren. Der Genannte ist der Elementarschüler Raimwald von hier; derselbe ist am vergangenen Sonntage in der Kirche verhaftet worden. Jedenfalls hat derselbe wiederholt dort genächtigt, nur daß er es nicht mehr im Beichtstuhl, sondern am sogenannten Bauernchor, wo man zusammengeklebte Teppiche und Dedden gefunden hat. Ein näheres Nachforschen bei seiner Verhaftung ergab, daß sämtliche Schlösser an den Opferböden erbrochen und letztere des Geldes beraubt waren. Der Verhaftete führte eine starke Messerlinge, einen Schlüssel und eine Ledertasche bei sich.

* Von der Grenze. (Gutsverläufe im österreichischen Theile des Riesengebirges.) In den letzten Wochen haben hiergegen mehrere größere Besitzwechsel Statt gefunden. So acquiritte der sächsische Fabricant Herr Fisse aus Sebnitz von den Erben des verstorbenen Pulpan, Ritter von Fildstein, die Waldherrschaft Schachlar im Ausmaße von circa 1820 Joch für 453,000 fl. — Die Schachlarer Kohlengruben sind seit 1. Januar in den Besitz einer Gesellschaft Silberstein'scher Gläubiger übergegangen, welche sie für beiläufig 1,300,000 fl. übernommen hat. Sie wird, um das Steinkohlenwerk rentabler zu gestalten, eine Schlepfbahn von den Gruben zur nächsten, drei Viertelstunden entfernten Bahnstation Königshain herstellen lassen. — Ein zweites Gut aus der Pulpan'schen Verlassenschaft bei Jungbunzlau-Domausitz hat der Baumwollenfabricant Herr August Schroll in Braunau für 330,000 fl. gekauft. — In der verfloffenen Woche wurde zu Arnau der Verkauf der Silberstein'schen Güter, dessen sämtlichen Besitz bekanntlich eine Frankfurter Bank seit Jahren sequestrirte, durch den Sequesturator Herrn J. Dr. Tepper aus Wien vollzogen. Der eben besagte Großgrundbesitz umfaßt die Güter Hermannseifen (bei Arnau), Mohren und Hülserndorf (bei Johannisbad) im Ausmaße von ca. 1200 Joch halb Feld (rothliegendes), halb Waldboden, diese hat nun Herr Fritz Wihard, Keschspinnfabrikantbesitzer in Liebau (Preussisch-Schlesien), um den Preis von 360,000 fl., zahlbar in sechsprocentigen Annuitäten, übernommen. Von diesem Gutscomplexe hat jedoch Herr Wihard sofort an 30 Joch Waldbau in Johannisbad (nördliche Gehne des Mittelberges, gegenüber der evangelischen Kirche) um 50,000 fl. an Herrn Friedrich Steffan überlassen. Es ist nicht uninteressant, daß in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gleichfalls eine große Besitzbewegung im Riesengebirge vor sich ging und waren es damals reich gewordene Leinwandwarenhändler, welche die Herrschaften kauften und sich dann um den Adel bewarben, so z. B. Pulpan, dann Ritter von Fildstein, Theer, Freiherr von Silberstein, Berger, Ritter von Bergenthal und noch Andere. Eigentümlich ist es, daß jetzt wieder eine gleichartige Tendenz herrscht.

Vermischtes.

— (Lord Salisbury als Adoptivvater. Eine Constantinopeler Correspondenz des „Journal de Geneve“ erzählt folgende charakteristische Anekdote von dem englischen Bevollmächtigten, Marquis Salisbury: „Vor einigen Tagen bemerkten die Aufwärter im Hotel Royal, wo der Marquis wohnt, am Thore zwei sorgfältig bedeckte Körbe. Es waren zwei neugeborene Kinder, welche unter den Schutz Großbritanniens gestellt wurden. Von diesem gewiß höchst undiplomatischen Besuche unterrichtet, erlaubte der britische Bevollmächtigte, daß die beiden armen Geschöpfe zu ihm gebracht würden. Er lächelte bei ihrem Anblick und sagte dann mit echt englischem Phlegma: „Ich behalte sie für mich.“ Diese wenigen Worte entrißen zwei menschliche Wesen dem Tode oder dem Elend, um sie vielleicht in Luxus und Wohlstand zu versetzen. Alle versorgbaren Ammen wurden vorgeschrieben, und der gute Marquis nahm sich die Mühe, die beiden besten herauszusuchen, denen er bedeutete, daß sie ihm mit den Kindern nach London folgen sollten.“

Prag. (Von den Gestaden des Ganges.) Das Kind einer bekannten Prager Familie, die schöne Tochter einer noch heute, trotz mehrfacher Großmutterkchaft, immer noch schönen Frau, ist mit ihrem Gatten weithin übers Weltmeer gezogen, — bis nach Indien. Dort, in einer Riesengraben, die wohl dreimal so groß ist, wie Prag, lebte die junge Frau an der Seite ihres von seinen wissenschaftlichen Arbeiten ungemein stark in Anspruch genommenen Gatten ein einsames, von jedem geselligen Verkehr abgeschnittenes Leben. Ihre einzige Freude in den einsamen Stunden besteht darin, daß sie an die ferne Mutter schreibt, — aber der Brief braucht 4 bis 5 Wochen, um an

seine Adresse zu gelangen, und ehe er beantwortet werden kann, vergehen 9 bis 10 Wochen. Als sich die junge Frau an den Gestaden des heiligen Ganges in interessanten Umständen befand, da — so erzählt das „Prager Tag.“ — wurden die Briefe vollends herzbrechend. „Liebe Mutter“, schrieb sie, „mich drückt ein ungeheurer Kummer. Ich kann mich in diesem Augenblicke über die Art desselben nicht genau aussprechen, aber wenn ich die Entbindung überlebe, werde ich Dir Alles sagen. Sollte ich sterben, so wirst Du in einem versiegelten Bilet die Ursache meines Kummers vorzeichnet finden.“ Man kann sich die Stimmung der armen Mutter denken, die Ähnliches wiederholt lesen muß. Am liebsten hätte sie sich aufgesetzt und wäre nach Triest und von dort mit dem Lloyd-Dampfer weiter nach Bombay gedampft, wenn sie ihr Gatte nur beurlaubt und wenn die bloße Fahrt nicht tausend Gulden gekostet hätte und retour eben so viel. So mußte sie sich gedulden, bis kürzlich die Nachricht von der glücklich überstandenen Entbindung anlangte, der 14 Tage später ein Brief der Tochter folgte, welcher folgenden Passus enthielt: „Ich bin glücklich, Mama, denn mein Kind ist — weih! Denke nur, Mama, ich habe mir eingebildet, daß ich hier in diesem Klima und unter diesen dunkelgefärbten Menschen auch ein schwarzes Kind bekommen würde. Nun ist aller Kummer von mir genommen!“ Gleichzeitig schrieb der glückliche Vater: „Es war spaßig, liebe Schwiegermutter, daß Bertha, kaum daß der junge Welbürger das Licht des Tages erblickte, die häßliche Frage an mich richtete: „Ist das Kind weiß?“ Sie hat mir keine Erklärung dieser seltsamen Frage geben wollen, aber sie schien überglücklich, als ich ihr die Versicherung gab, daß unser Miniaturgryhnden Schneeweiß sei.“

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stredfuss.

(Fortsetzung.)

„Du stellst eine seltsame Bitte“, sagte sie endlich, „ich würde sie gewähren, wenn ich mir bewußt wäre, in den langen Jahren unserer Ehe jemals, auch nur im Entferntesten meine Pflicht als Deine Gattin verletzt zu haben. Dies aber ist nicht der Fall! Dein Wille ist stets der meinige gewesen. Nie hast Du ein unfreundliches Wort, nie einen Widerspruch von mir erfahren. Ich bin Dein treues, gehorames, liebendes Weib gewesen und nicht mein ist die Schuld, wenn ich es nicht vermocht habe, mir Dein Herz zu gewinnen.“

Fünfzehn Jahre sind wir verheiratet, unsere Ehe hat stets am Hofe und in der Gesellschaft als eine musterhafte, wahrhaft glückliche gegolten. Noch vor wenigen Tagen hat die Königin mich beglückwünscht, daß nun bald mein geliebter Gatte zurückkehren werde und die Prinzessin Frana hat offen ausgesprochen, sie müsse mich bewundern, weil ich die Pflichten der liebenden Gattin und Hausfrau so trefflich mit denen der Repräsentantin unserer heiderseitigen Familien zu verbinden wisse. Und jetzt verlangst Du von mir, ich solle mich zum Gelächter und Spott des Hofes machen, solle in eine Scheidung willigen? Nummerne! Einer geschiedenen Frau wird, wie unschuldig sie auch sein mag, stets das Unglück ihrer Ehe vorgeworfen. Man spottet über sie, man verachtet sie, selbst wenn man sie vielleicht bedauert. Ich habe meine Pflicht erfüllt, werde sie ferner erfüllen, niemals gebe ich meine Einwilligung zu einer Ehescheidung. Niemals und unter keiner Bedingung.“

Und dabei blieb sie kalt und unerschütterlich fest trotz aller meiner flehenden Bitten. Als ich endlich bis zur wahnsinnigen Leidenschaft erregt ihr drohte, ich würde sie durch einen öffentlichen Skandal zur Einwilligung in die Ehescheidung zwingen, erwiderte sie mir mit unveränderter Ruhe: „Du magst thun, was Du nicht lassen kannst. Ich hoffe bei Sr. Majestät dem Könige Schutz zu finden. Du hast meine Antwort, überlege sie Dir, sobald Dir Deine wilde Leidenschaftlichkeit es erlauben wird. Zwischen uns laß dies Gespräch für immer abgebrochen sein. Ich will es zu vergessen suchen, es soll nichts in unserem Verhältnis zu einander ändern. Nur wenn Du magst, Deine Drohung zur Ausführung zu bringen, dann werde ich zum Schutz meiner Ehre den Kampf aufnehmen und ihn durchführen.“

Sie verließ mich und sie hat ihr Wort gehalten. Nie hat sie mich auch nur durch eine entfernte Andeutung an jenes Gespräch erinnert. Bis zu ihrem Tode hat sie mir dieselbe kalte, lieblose Freundlichkeit bewahrt, die sie mir vom ersten Tage unserer Ehe an gezeigt hatte. Sie hat alle Pflichten einer treuen Gattin erfüllt.

Die düstigen, schönen Lustschlösser, welche ich erbaut hatte, waren durch Helene's Weigerung, auf eine Scheidung einzugehen, zertrümmert, alle meine Hoffnungen auf ein Leben voll Glück und Liebe waren vernichtet. Sobald ich mein Jörn und meine erste Aufregung etwas gelegt hatte, mußte ich mir selbst sagen, daß jeder Versuch, meine Ehe zu lösen, fruchtlos sein und mit einer schmachvollen Niederlage für mich endigen müsse. Helene hatte das gesetzliche und das moralische Recht auf ihrer Seite, sie konnte des

höchsten Schutzes sicher sein, denn der König hat aus voller Seele frivole Ehescheidungen.

Durfte ich jetzt noch daran denken, meinen Abschied zu nehmen und auf das Land zu ziehen, um Sidonie näher zu sein? Sie war für mich verloren, ihrer Ehre und ihrem Rufe war ich es schuldig, mich für immer von ihr zu trennen. Mit blutendem Herzen sagte ich diesen Entschluß. Nur noch einmal wollte ich sie wiedersehen, um für immer von ihr Abschied zu nehmen. Ich bat um Urlaub, erhielt ihn und reiste nach Gandolsberg.

Mein Bruder und meine Schwägerin empfingen mich mit alter Liebe, der Vetter Wollow, der wieder zum Besuch in Gandolsberg war, mit steifer Höflichkeit. Sidonie war nicht im Familienzimmer, als ich ankam; auf meine Frage nach ihr, berichtete mir mein Bruder, sie sei seit einigen Wochen recht kränzlich und lebe meist auf ihrem Zimmer, weil die lebendige Unterhaltung der Kinder ihre Nerven angreife. Sie habe in letzter Zeit viel Kummer gehabt, mein Administrator Schulz bewerbe sich um ihre Hand und obgleich mehrfach zurückgewiesen, komme er doch immer wieder mit neuer Bewerbung.

Ich wagte es nicht, weiter zu fragen. Mit Sehnsucht erwartete ich den Abend, aber auch bei der allgemeinen Familientafel erschien Sidonie nicht, sie ließ sich mit heftigen Kopfschmerzen entschuldigen. Verstimmt begab ich mich schon vor 10 Uhr auf mein Zimmer, ich fühlte müde, angegriffen von der Reise, sagte ich, während ich doch nur mühsam war und der Geliebten grollte, weil sie sich mir fernhielt.

Ich ging noch lange in meinem Zimmer auf und nieder. Mein Blut war zu wild bewegt, als daß es mir möglich gewesen wäre, mich zur Ruhe zu legen. Nur um die übrigen Hausgenossen nicht im Schlummer zu stören, ließ ich mich endlich auf dem Sopha nieder, hier sah ich lange, grübelnd in tiefe Gedanken versunken.

Es schlug vom Schloßthürme 11, dann 12 Uhr, alle Hausgenossen waren längst einschlummert, da hörte ich auf dem Corridor, der zu meinem Zimmer führt, ein leichtes Rauschen, meine Thür öffnete sich, Sidonie trat ein, meinend sank sie in meine Arme.

Welche furchtbare Veränderung war in wenigen Monaten mit dem blühenden, rosigen Mädchen vorgegangen! Ihr strahlendes Auge hatte sein Feuer verloren, es blickte trüb und erloschen, ihre Wangen waren bleich und eingefallen, die liebliche Fülle der zarten und doch üppigen Gestalt war geschwunden.

Sidonie verbarg den Kopf an meine Brust, lange lag sie so trampfhaft schluchzend, keines Wortes mächtig, in meinem Arm. „Ich konnte Dich nicht in Gegenwart der Andern fast begrüßen, Mar“, sagte sie endlich, „es hätte mir das Herz gebrochen. Ich mußte Dich allein sehen, mußte mich an Deinem Herzen ausweinen!“

Ich suchte sie zu beruhigen, aber alle meine zärtlichsten Liebstojungen riefen nur neue Thränenströme hervor, endlich gestand sie mir, bebend vor Scham, daß sie sich Mutter fühle!

Ich vermag das tiefe Entsetzen, den grimmigen Schmerz, der mich bei dieser Mittheilung ergriff, nicht zu schildern. Wie hatte ich mich während meiner langjährigen Ehe vergeblich darnach gesehnt, Vater zu werden! Welchen Schmerz hatte es mir bereitet, daß dieses Glück mir versagt blieb. Jetzt sollte ich Vater werden. Es war ein grauenhafter Hohn des Schicksals, welches meinen Wunsch auf diese Weise erfüllte.

Wie werde ich jene Nacht vergessen! Mit ihr fing die gerechte Strafe, die ich jetzt 20 Jahre erduldet habe, an. Sidonie, die Geliebte, war entehrt, ihr und mein Kind waterlos, ein elender Bastard. Mein Gewissen peinigte mich mit unendlicher Qual; ich sann und sann vergebens, wie ich wenigstens die äußere Ehre Sidonien's aufrecht erhalten, ihren Fehltritt vor den Augen der Welt verbergen könne. Endlich fiel mir ein Ausweg ein, ein schwachvoller, unwürdiger, aber der einzige, den ich fand. Kaum wagte ich es, ihn der Geliebten vorzuschlagen, so schwächlich erschien mir selbst der in ihm verborgene ehrlose Egoismus, bei jedem Worte stockend erklärte ich ihr endlich, es gebe kein anderes Mittel, ihre Ehre zu erhalten und unser Kind vor dem schwächlichen Namen eines Bastards zu schützen, als ihre Verheirathung. Ich rieth ihr, die Hand meines Administrators Schulz anzunehmen.

Sidonie war Anfangs über meinen Vorschlag tief entrüstet. Sie wies ihn mit bitterem Unwillen zurück und erst, als ich ihr vorstellte, daß nicht nur ihre eigene Ehre, sondern auch die meinige durch das Kundwerden ihres Fehltritts in Gefahr setzten, wurde, daß mein ganzer Einfluß beim Könige auf der Reinheit meines Rufes beruhe, daß sie sich und mich vernichte, wenn sie sich weigere, meinen Vorschlag anzunehmen, gab sie verzweifelt aus Liebe für mich nach; aber nur unter der Bedingung, daß ich dem Administrator Schulz die volle, reine Wahrheit zu sagen versprach.

Am folgenden Morgen ritt ich schon in aller Frühe nach Gandolsberg; ich hatte ein kurzes, inhaltreiches Gespräch mit Schulz. Ich erklärte ihm, Sidonie sei bereit, seine Hand anzunehmen, sie erhalte von mir eine Mitgift von 20,000 Thalern; aber die Hochzeit

zeit müsse binnen vier Wochen gefeiert werden. Ich verhehlte ihm nicht, aus welchem Grunde.

In werde nie das gemeine, cynische Lächeln vergessen, mit welchem Schulz meine Mittheilung anhörte. „Ich ahnte etwas dergleichen“, sagte er ruhig, „gerade deshalb wagte ich mich um die Hand des Fräuleins, auf die ich wohl sonst keine Hoffnung gehabt hätte, zu bewerben. Ich bin Wittwer, habe einen Sohn aus erster Ehe, meinen Heinrich, dem bin ich es wohl schuldig, wenn ich eine solche Mitgift mit der Hand einer schönen Frau erlangen kann, ein Auge oder auch alle beide zuzubrüden. Excellenz dürfen ganz ruhig sein. Im Laufe des Vormittags noch komme ich nach Gandolsberg, hole mir das Jawort, bestelle das Aufgebot ein für alle Mal und in 14 Tagen ist die Hochzeit.“

So geschah es. Noch an demselben Mittag wurde das Verlobungsfecht in Gandolsberg gefeiert. Mein Bruder und meine Schwägerin gratulirten der bleichen, weinenden Braut; nur der Vetter Wollow sagte kein Wort. Nach Tisch, als ich einen einsamen Spaziergang im Park machte, kam er mir nach. — „Nun, Vetter Excellenz“, sagte er, mir auf die Schultern schlagend, — „sind wir recht hübsch vergnügt? Du hast doch hoffentlich dem christlichen Brautpaar auch Deinen frommen Segen gegeben? Ueber solche Ehe müssen ja die Engel im Himmel sich freuen! Dein Schulz ist wirklich ein prächtiger Kerl. — Ich studire jetzt eifrig Grimm's Deutsches Wörterbuch. Ein sehr nützliches Studium, kein wirklicher Gelehrter sollte es versäumen. Du findest da immer das rechte Wort für die rechte Sache. Schlag z. B. einmal das Wort: „Schanddeckel“ nach, das fällt mir immer ein, wenn ich Deinen prächtigen Kerl, den Schulz, ansehe. Nichts für ungut, Vetter Excellenz, aber es ist ein hübsches, bezeichnendes Wort. Nicht wahr?“

Jedes seiner Worte gab mir einen Stich ins Herz, dies sah er und freute sich darüber; ich konnte ihm auf seinen Hohn nichts antworten, mit um so größerer Lust benutzte er meine Wehrlosigkeit, um mich weiter zu quälen. Nachdem er ein Weilschen schweigend neben mir hergegangen war, fuhr er fort:

„Weißt Du, Vetter Excellenz, auch Lavater's Physiognomik ist ein herrliches Studium, ich bin gerade jetzt dabei und lerne viel. Mehr als bei Gall's Schädellehre, obwohl die Schädelbeulen auch nicht ohne sind. Nicht wahr, Du hast ja Erfahrungen damit gemacht? Das Buch hat Bilder, prächtige Bilder. Da findest Du wirkliche geheime Unschuldsklebe und geheime wirkliche Seelenmörder mit Pietistenfragen. Sieh Dir nur das Buch an, frommer Vetter Excellenz, es wird Dich interessieren; vorher aber mußt Du in den Spiegel gucken und dann die Bilder ansehen, ich weisse, Du findest Dein eigenes heiliges Gesicht in dem Buche, ob unter den Staatsmännern, ob unter dem niederträchtigen Gesindel, wer kann es wissen!“

(Fortsetzung folgt).

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	13 Jan.	12. Jan.	Breslau.	13. Jan.	12. Jan.
Weizen per Jan.	197	197	51/2 % Schief. Hsbnbr.	85	85,20
Roggen per Jan.	157	156	Defterr. Banknoten	161,25	162,15
Januar/Februar	157	155,60	Freib. Eisenb. Actien	69,10	69
Safer per Jan.	136	136	Oberöschl. Eisenb. Actien	128,25	128,50
Mübel per Jan.	77,40	77	Defterr. Credit-Actien	226	228
Spiritus loco	51,90	52	Lombarden	122,50	124
Januar/Februar	54	54,10	Schief. Bankverein	86	86
			Bresl. Discontobank	67,75	67,75
			Laurahütte	70,65	71
Wien.	13. Jan.	12. Jan.			
Credit-Actien	140,50	140,76	Berlin.	13. Jan.	12. Jan.
Lomb. Eisenb.	77	77,25	Defterr. Credit-Actien	225	228
Napoleons'or	10,025	10,025	Lombarden	122,50	124,50
			Laurahütte	70,60	70,75

Bank-Discont 4 0/0 — Lombard-Zinssatz 5 0/0.

Die deutsche Lebens-Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam hat in siebenjähriger Thätigkeit einen Versicherungs-Bestand von ca. 53 Millionen Mark Versicherungssumme erworben und ist damit in die Reihe der größten Gesellschaften eingetreten. Durch gewisse Manöver, von gewisser Seite, versuchte man die immense Thätigkeit der Gesellschaft resp. ihrer Vertreter zu hemmen, indem man durch grundlose Verdächtigungen ihr das gute Renomme zu rauben suchte. Das vorurtheilsfreie Publicum hat jedoch der Ehrenhaftigkeit der Vertreter und der ganzen Leitung das beste Vertrauen erhalten und bedacht: „Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen Wespen nagen.“ Und so ist denn der Gesellschaft trotz aller gegnerischen Machinationen und trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse gelungen, wieder bedeutende Fortschritte zu machen.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. Den 7. Januar. Herr Carl Joseph Hamman, Schieferbräuer hier, mit Caroline Ernestine Hoffmann hier. Den 8. Herr Ferdinand Walter, Baugewerkschäfer zu Michelsdorf, mit Marie Pauline Engler zu Alt-Breibach.

Geboren.

Strampitz. Den 25. Dec. Hr. Maschinenführer Krause e. S., Friedrich Wilhelm. Den 1. Jan. Hr. Schmiedemeister Wende e. S., Gustav Heinrich. Gotschdorf. Den 25. Nov. Frau Bohnwärter Schreiber e. L., Anna Minna. Landeshut. Den 31. Dec. Frau Handelsmann Venzler zu Nieder-Ziebel e. S. Den 8. Jan. Frau Gastwirth Langer hier e. L. — Unverheiratet. Bertha Reck hier e. S. Den 10. Frau Baubehörde Beier zu Leppersdorf e. S. Den 11. Frau Einwohner Neumann zu Leppersdorf e. L. Den 7. Hr. Berbermstr Brägger hier e. L.

Gestorben.

Hirschberg. Den 4. Januar. Frau Rentier Caroline Käse, geb. Herbst, in Pignitz, 56 J. 4 M. Den 8. Johann Georg Schönbrunn, omer. Lehrer, 71 J. 5 T. D. 9. Hermann Lothar, Sohn des Klempnermeister Hermann Gran, 9 M. Den 10. Frau Bremser Auguste Louise Rogge, geb. Reimer, 32 J. 7 M. 3 T. Gurnau. Den 8. Januar. Carl Immanuel Krebs, Gärtner und Handelsmann, 66 J. 6 M. 2 T. Strampitz. Den 4. Januar. Herr Tagelohn. Christiane Kuhn, geb. Nährig, 64 Jahre. Landeshut. Den 5. Jan. Frau Christiane Juliane Pohl, geb. Gärtner, 77 Jahre 1 M. 25 T. Den 7. Jan. Anna Maria Rosalie, Tochter des verstorbenen Schneidermeisters, Joh. Franz Pelchmann hier, 22 J. 8 M. 7 T. Den 8. Jan. Pauline Auguste Louise, Tochter des Hausbes. Wilh. Ditz hier, 5 M. 2 T. Den 10. Jan. Otto Theodor Schwalbe, Sohn des Kanzleif. Otto Wansel hier, 3 Jahre 1 Monat.

Bekanntmachung.

Für das Militärlogirhaus hier soll die Anlieferung von Leinenzeug und zwar:

20 Schock (à 40 Meter) blauearrirte Züchenleinen,
6 = weiße feine u. ordinaire Tafelleinen,
400 Stück feine und ordinaire Handtücher und
8 Schock (à 40 Mtr) graue Leinwand zu Strohsäcken

submissionsweise vergeben werden. Lieferanten, welche die Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, werden ersucht, ihre Offerten mit Beifügung von Proben und Angabe der Breite derselben zu.

bis zum 28. d. M. in unserem Registratur-Zimmer Nr. 6 des Rathhauses hier abzugeben.

Hirschberg, den 10. Januar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 18. Januar cr., Vorm. v. 10 Uhr ab,

sollen im Stadtforst Haynwald circa 200 Stämme Kiefern-Bauholz,

300 Stück Kiefern-Klötzer,

70 Stück starke und schwache Fichtenstangen

durch unsere Forst-Deputation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Goldberg, den 9. Januar 1877.

Der Magistrat.

Günther.

[482]

Schmerzliche Erinnerung

bei der

Wiederkehr des Todestages meiner zu früh entschlafenen Gattin,

Frau Auguste Höhne,

geb. Sebael,

am 14. Januar 1876.

Ein Jahr verfließt des Todes Schleier
Mir schon Dein lebend Angesicht;
Du aber warst und bleibst mir theuer,
Bis einst auch mir das Herz bricht.
Mich zu beglücken hier im Leben
War Deiner Seele ernstes Streben.
Du harbst; es schläft Dein liebtes Herz
Nicht mehr für mich in Freud' und Schmerz.

Ach, viel zu früh bist Du geschieden;
Es führte unerbittlich der Tod
Dich ein zum selgen Jenseitsfrieden;
Du kennst nicht Sorge mehr, noch Noth,
Doch mir blieb nur Erinnerungsschmerz,
Des Vergangens tief gefühlte Trauer;
Denn Dich erlöst kein Tränenblick
Zu mir in diese Welt zurück.

W a r m b r u n n.

[447]

Julius Höhne und Tochter.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[15085] Das der Stattegemeinde Görlitz gehörige, im Kreise Görlitz, im dem mit einer Eisenbahnstation versehenen Fabrikorte Penzig gelegene Vorwerk Penzig, zu welchem ca. 370 Morgen (90 Hectar) Acker und Wiesen, nebst den erforderlichen Wirtschaftshaus- und Wohngebäuden gehören, soll im Wege der Licitation öffentlich verkauft oder auf einen 12-jährigen Zeitraum vom 1. Juli 1877 ab verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Zwecke Versteigerungs-termin auf den

**21. Februar 1877,
Vormittags 9 Uhr,
im Vorwerk Penzig**

anberaumt, zu welchem wir Kauf- und Pachtlustige hierdurch ergebenst einladen. Die Kauf- und Pachtbedingungen und die Karte können in unserem Bureau II. vom 20. December c. ab eingesehen oder schriftlich gegen Erstattung der Copialkosten mitgetheilt werden.

Görlitz, d. 30. Nov. 1876.

Der Magistrat.

Allen, welche von dem Gemeinshuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Februar c.,
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinshuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche, dieselben bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 17. Februar c.,
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und beabsichtigt zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf
den 12. März c.,
Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtssocale, Termin-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Scholz zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis des und berechtigten oder wärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Befugnisse fehlt, werden der Justizrath Meyer und die Rechts-Anwältin Aschenborn, Wiestner und Wentzel hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 12. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Ueber das Vermögen des Kürschner-
meisters **A. Neufeldt** zu Hirschberg
ist der kaufmännische Concurs im abge-
fertigten Verfahren eröffnet und der Tag
der Zahlungs-Einstellung

auf den 8. Januar 1877
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse
ist der Herr Justizrath **Bayer** hieselbst
bestellt. [486]

Die Gläubiger des Gemeinschuldners
werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Januar 1877,
Borm. 11 Uhr.

in unserm Gerichtshofe, Parteien-Zim-
mer Nr. 1, vor dem Commissar Kreis-
Gerichtsrath **Reutwig** anderaunten
Termine die Erklärungen über ihre Vor-
schläge zur Bestellung des definitiven
Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner
etwas an Geld, Papieren oder andern
Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben,
oder welche ihm etwas verschulden, wird
aufgegeben, Nichts an denselben zu ver-
abfolgen oder zu zahlen, vielmehr von
dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Januar 1877,
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen, und Alles,
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,
ebenbahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandhabhaber und andere mit demselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-
schuldners haben von den in ihrem Besitz
befindlichen Pfandstücken nur Anzeige
zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche
an die Masse Ansprüche als Concurs-
gläubiger machen wollen, hierdurch auf-
gefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen
bereits rechtshängig sein oder nicht, mit
dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 24. Februar 1877,
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll an-
zumelden, und demnächst zur Prüfung
der sämtlichen innerhalb der gedachten
Frist angemeldeten Forderungen

auf den 21. März 1877,
Borm. 9 Uhr,

in unserm Gerichtshofe, Termins-Zim-
mer Nr. 1, vor dem Commissar zu er-
scheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich ein-
reicht, hat eine Abschrift derselben mit
ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in un-
serem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat,
muß bei der Anmeldung seiner Forderung
einen am hiesigen Orte wohnhaften oder
zur Praxis bei uns berechtigten aus-
wärtigen Bevollmächtigten bestellen und
zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Be-
kanntschaft fehlt, werden die Herren
Rechts-Anwälte **Aschenborn, Wiesner**
und **Wenzel** hieselbst zu Sachwaltern
vorgeschlagen.

Hirschberg, den 10. Januar 1877.

Königl. Kreis-Gericht
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[16916] Das dem **Aug. Glumm**
gehörende Baugut Nr. 3 zu **Greis-**
berbau soll im Wege der nothwendigen
Subhastation

am 15. Februar 1877,
Borm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in un-
serem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer
Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 22 Hectar
89 Ares 20 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem
Reinertrage von 128 Mark 31 Pf., bei
der Gebäudesteuer nach einem Nutzungsw-
erthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,
die besonders gestellten Kaufsbedingungen,
etwaige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserm Bureau N. d. während
der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweit, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grundbuch
bedürftig, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird am

16. Februar 1877,
Bormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-
Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-
Richter verkündet werden.

Herrndorf u./K., den 7. Dec. 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-
Commission.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

[16590] Das dem Bauergutsbesitzer
August Knoblich gehörige Baugut
Nr. 36 zu Krummholz soll im Wege
der nothwendigen Subhastation

am 28. Februar 1877,
Nachm. 3 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter im Ge-
richtshofes-Haus zu Krummholz verkauft
werden.

Zu dem Grundstück gehören 22 Hect.
10 Ares 80 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem
Reinertrage von 137/30 Thlr., bei der
Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe
von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, be-
glaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,
etwaige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen kö-
nnen in unserm Bureau während der Amts-
stunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweit, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grundbuch
bedürftig, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-
schlages wird

am 2. März 1877, Borm. 9 Uhr,
in unserm Gerichtshofe, hier von dem
Subhastationsrichter verkündet werden.

Herrndorf, den 9. December 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-
Commission.

Der Subhastationsrichter.

[472] Die „Menage-Commission“ des
Fiskus-Bat., 19. Inf.-Reg. kauft sofort
30 Sad gute gelbe

Roth-Erbisen.

Selbstanbauer von Erbsen können sich
melben.

Auction.

Dienstag, den 23. Januar er.
sollen Vormittag von 9 Uhr, Nachmittags
von 3 Uhr ab im gerichtlichen Aucti-
ons-locale, Salzgasse Nr. 5,

Meubles, Kleidungsstücke,
Hausgeräth, ein Flügel-In-
strument, ein Pianino, eine
Partie Rheinweine in Flaschen,
um 12 Uhr, Markt Nr. 38 im Keller,
ein Faß Ungarwein und sieben
Faß Rheinwein [496]

gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 12. Januar 1877.

Der gerichtliche Aucti-
ons-Commissarius.

Tschampel.

Bücher-Auction.

Donnerstag, d. 18. Januar,
werde ich von 10 Uhr ab in dem Hause
des Tischlermeister **Sauer** hier auf der
Auengasse eine bedeutende Menge Bücher
verschiedenen Inhalts aus der Waldow-
schen Buchhandlung herrührend, gegen
baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 10. Januar 1877.

Der gerichtl. Auct.-Commissarius.
[497] **Tschampel.**

Auction

Donnerstag, den 18. d. M.

Nur die bis Montag Mittag ange-
mel deten Gegenstände können im „Boten“
annoncirt werden. [474]

H. Baumert.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 17. d. M.,
von Borm. 9 Uhr ab,

sollen in **Mrs. Gasshofe** hieselbst aus
dem Forstrevier **Seiffersdau**, Seif-
fersdau und Lubwigsdorfer Seite,

93 Rmtr. hartes Brennholz,
1,9 Hdt. hart Strauchreisig,
1815 Rmtr. weich Scheitholz,
57,4 Hdt. = Astreisig,

Freitag, den 19. d. M.,
von Borm. 9 Uhr,

ebenfalls aus dem Forstrevier **Seif-**
fersdau, Hartenberger Seite: [393]

109 Rmtr. hartes Brennholz,
1111 Rmtr. weiches
246 = Stochholz,
23,1 Hundert = Astreisig

meistbietend verkauft werden.

Herrndorf, den 10. Januar 1877.

Neichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Petersdorf.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Warmbrunn
und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene
Anzeige, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

L. Schneller

**ein Modewaaren-, Herren- und
Damen-Garderoben-Magazin**

eröffnet habe. Durch außergewöhnliche billige
Einkäufe aus der **Scheimann Schneller'schen** und
anderen Concurs-Massen bin ich in der Lage,
jeder Concurrenz begegnen zu können, und
ist das Lager mit den schönsten und neuesten
Stoffen reichlich fortirt, worauf ich namentlich
auch **Wiederverkäufer, denen noch
einen Extra-Rabatt** gewähre, aufmerksam
mache. Muster, sowie auch Auswahlsendungen
nach Auswärts versende bereitwilligst franco.

Mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen
bestens empfehlend, zeichne

[485] **Hochachtungsvoll**

L. Schneller.

Warmbrunn, im Januar 1877.

Actien-Gesellschaft Bote a. d. Riesengebirge

Hirschberg i. Schl.



Schildauerstr. 31,

bringt hiermit ihre mit den modernsten Schriften ausgestattete und mit Doppel- und einfachen Schnellpressen versehene

== Buchdruckerei mit Dampfbetrieb ==

in empfehlende Erinnerung.

== Aufträge ==

für

Werke,
Brochuren,
Statuten,
Formulare,
Preiscurants,
Tabellen,
Facturen,
Rechnungen,

Wechsel,
Quittungen,
Anweisungen,
Memoranden,
Briefbogen,
Couverts,
Avisé,
Circulaire,

Signaturen,
Etiquettes,
Verlobungs-,
Entbindungs- und
Todes-Anzeigen,
Hochzeits- Carmen,
Tafel- Lieder,
Programme,

Adress-,
Visiten-,
Einladungs-,
Speisen- und
Weinkarten,
Menus,
Papier-Servietten,
Placate,

sowie für alle anderen im geschäftlichen u. gesellschaftlichen Verkehr nöthigen Druckerarbeiten werden prompt und zu soliden Preisen effectuirt.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

Die Gesellschaft schloß das Geschäftsjahr 1876 ab mit einem Bestande von ca. 53 Millionen Mark Versicherungssumme. Der Zugang dieses Jahres betrug ca. 11 Millionen Mark. Die Gesellschaft empfiehlt sich durch Solidität, mäßige Prämien und coulante Regulirungen.

Prospecte und Antragspapiere jederzeit bereitwilligst durch

F. Hartwig, Haupt-Agent,

[478]

Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 16.

Ich bin heute nach Fischbach zurückgekehrt, um mich daselbst definitiv niederzulassen.
Fischbach i. Schl., den 11. Januar 1877.

[352]

Dr. Müller.

[66] Zur Ausführung aller in das Baufach schlagenden Bauarbeiten, Anfertigung von

Bau-Proecten, Toren u.

empfehlen sich

F. & H. Beer,

Maurer- u. Zimmermeister.

Hirschberg, im Januar 1877.

[441] Zum An- und Verkauf von

Staatspapieren, Prioritäten und Hypotheken-Pfandbriefen

empfehlst sich bestens

Hirschberg, den 6. Januar 1877.

Job. Ehrenfried Doering,

Comptoir: Richte Burgstraße 14.

Hellsam und kräftigend für Alt und Jung

sind die Malzfabrikate des Kaiserl. und Kgl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin und liefern nachstehende Dankschreiben Beweise davon:

Als ich hoch in den siebzigsten Jahren, rieth mir der Arzt zur Stärkung meines schon hinfälligen Körpers Ihr Malzextract und Ihre Malzchocolade; auch benutzte ich während des Hustens Ihre Brustmalzbonbons. Jetzt bin ich 84 Jahre alt und lebe längst nicht mehr, wenn ich nicht die mir ärztlich vorgeschriebene Diät mit Ihren Malzfabrikaten genau inne hielte. Wwe. L. Gerbing, Berlin. — Die gute Wirkung Ihrer Malzchocolade und Ihres Malzextractes in Brustleiden muss auch ich bestätigen. G. Hartmann, Züssow. [461]

Verkaufsstellen bei E. Wendenburg in Hirschberg, A. Kahle in Warmbrunn, Ed. Neumann in Greiffenberg, Rich. Jaenisch in Schönau.

IX. Verloosungs-Anzeige.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut § 24 (22) unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten (am 13. October 1873 revidirten) Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender [467]

4 1/2 % Pfandbriefe

waren die Directoren Spielhagen, Sanden anwesend und wurden durch den das Protocoll führenden Notar, Rechts-Anwalt Arndts, folgende Nummern ausgelost:

La. A. à 3000 Mark rückzahlbar mit 3600 Mark No. 177. 233.

La. B. à 1500 Mark rückzahlbar mit 1800 Mark. No. 216. 578. 698. 715 859. 884.

La. C. à 600 Mark rückzahlbar mit 720 Mark. No. 359. 432. 527. 646. 661. 875. 989. 1058. 1097.

La. D. à 300 Mark rückzahlbar mit 360 Mark. No. 261. 612. 1004. 1244. 1507. 1543. 1671. 1774. 2206. 2722. 2863. 2999. 3170. 3194. 3636. 3708. 3710. 4208. 4246. 4332. 4407. 4472. 4502. 4536. 4680. 5235. 5261.

La. E. à 150 Mark rückzahlbar mit 180 Mark. No. 214. 279. 348. 703. 902. 1096. 1152. 1181. 1779. 1956.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt. Berlin, den 6. Januar 1877.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Ich übernehme die kostenfreie Einlösung der sowohl bei mir gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.

Hirschberg, den 15. Jan. 1877.

Abraham Schlesinger.

Einlösung der Loose

zur 2. Klasse 155. Lotterie bis 19. d. bei Verlust jeden Anrechts.

[483] Königl. Lotterie-Einnehmer.

Bäder

sind auf Bestellung stets zu haben; Sonnabends billiger.

G. Cakelsky, Apothekenbesitzer [4546] in Warmbrunn.

Warnung.

[193] Ich warne hierdurch Jeden, meinem Manne, dem P. Rahmer zu Hirschberg, etwas zu borgen, indem ich nichts für denselben bezahle.

Genriette Rahmer, geb. Artelt.

Lehrerinnen-Seminar,

Breslau, Leßnigstr. 12. [452] In meinem Lehrerinnen-Seminar beginnt ein neuer Course am 9. April. Aufnahme finden junge Mädchen jeder Confession von 16 Jahren ab, welche wissenschaftliche oder Volksschullehrerinnen werden wollen. Bildungszeit ist 2 Jahre. Honorar vierteljährlich 30 Rmt. Desgleichen nimmt die Anstalt als Präparandinnen Mädchen jeder Confession von 14 Jahren an auf, um dieselben zum Eintritt ins Seminar vorzubereiten. Bildungszeit gleichfalls 2 jährig. Billige Pensionen werden nachgewiesen, auch ausführliche Statuten gern verabfolgt.

Dr. Nisle.

[211] Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Schulstr. 9, 1 Tr.

Posthalterei Hirschberg empfiehlt

Stadt- u. Reisefuhrwerk

zu soliden Preisen. Bestellungen nimmt an der alt. Wagen-Reister fungierende Postillon Kittelmann. [502]

[456] Wir Unterzeichnete haben die Dienstmagd **Ernestine Bahn**, jetzt gegenwärtig in Görtelsdorf, bei ihrem Abgange von Blasdorf, durch Worte beleidigt. Durch schiedsamlichen Vergleich leisten wir der p. Bahn hierdurch Abbitte.

Nieder-Blasdorf, 12. Januar 1877.
S. Kirchner, Juliane Kirchner.
Jul. Bürgel.

[191] Laut schiedsamlichen Vergleich erkläre ich den Bauer **Carl Sünther** für unbescholten, zahle 1 Mt. 50 Pf. in die Orlsarmenkasse und warne vor Weiterverbreitung.

Reibnitz, den 13. Januar 1877.
M. P.

Löwenberg.

Montag, d. 15. d. Mts. bin ich im **Hôtel du Roi** anzutreffen. F. Hartwig, Hof-Geisler.

Abbitte.

Die gegen die hiesige Bauersfrau **Johanna Stelzer** von mir ausgesprochene lägenhafte Ehrenkränkung nehme ich, nachdem wir uns schiedsamlich geeinigt, hiermit zurück, zahle 1 1/2 Mark in die hiesige Militär-Begräbnisvereins-Kasse, erkläre die Beleidigte für ganz unbescholten und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Ullersdorf b. Liebenhau, den 11. Jan. 1877. [459]

Frau Neßgutsbesitzer **Marianna Scholz.**

[208] Um Aufträge in Näh- und Stickerarbeiten jeder Art, sowie in Stickerien bittet ergebenst Frau **Buchmann**, Gerrenstr. 5.

Herrn Thiel's Atelier für künstl. Bäume, Blumen etc., Breslau, Funkenstraße 8, Liegnitz, Bäderstr. 1.

Gregor Ottinger,

Atelier f. Bildhauerel. **Schützenstrasse 19**, empfiehlt sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- und Stuck-Arbeiten. [5836]

Die

[16575]

Anhalt. Erichinen-Versicherungs-Anstalt von C. Irmer in Cöthen

versichert zu nachstehend festen Prämien Schweine gegen **Erichinen**:

a Stck. bis zu 75 Mf. Versicher.-Summe 25 Pf. Prämie,	
= = = 100 =	35 =
= = = 125 =	45 =

Entschädigung erfolgt sofort **voll** und ohne jeglichen Abzug.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich:

Joh. Ehrenfried Doering, Hirschberg.

Emil Scholtz, Arnsdorf.

A. Ulbrich, Warmbrunn.

Hermann Bürgel, Landeshut.

G. Conradt, Schreiberhau.

Aug. Pohl, Löwenberg.

H. Baumgärtner, Hermisdorf.

G. Kothe, Greiffenberg.



Lampert's Heilpflaster,
Lampert's Wundpflaster,
Lampert's Zugpflaster,
Lampert's Klapppflaster,
Lampert's Magenpflaster,
Lampert's Sühneraugenpflaster,

J. A. LAMPERT's Einreibung (Balsam),
ausgezeichnet bei Reizen — Rheuma — Gicht — Hustenweh — Nuden- u. Gliederweh — Lähmung — Kopf- u. Zahnweh. Flaschen mit genauer Beschreibung 1 und 2 Mark. Genau auf den Fabrikstempel zu achten.

Vorrätig in der alten Apotheke zu Hirschberg, in den Apotheken zu Greiffenberg und Marklissa, sowie bei Herrn Kaufm. Diesner in Friedeberg. [10907]

Wegen Ueberfüllung meines Lagers

verkaufe ich von heute ab **sämmtliche Geschirre** zu bedeutend billigeren Preisen und bietet sich somit den geehrten Hausfrauen Gelegenheit, die Wirthschaft zu complettiren.

Soachtungsvoll

Theodor Selle.

[439]

Dankfagung.

Durch Anwendung von 2 Krausen Universal-Seife des Herrn **J. Schinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, ist mein linker Arm, in dem neun Löcher waren, gut geheilt worden, nachdem ich seit 3/4 Jahren schon verschiedene andere Mittel ohne Erfolg angewendet hatte, weshalb ich dem Erfinder meinen besten Dank abstatte.

Mittel-Neuland bei Reisse, den 24. August 1876.

[16173] Mathilde Dittmann.

Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Oehr, Langstraße.

[344] Mein **Fuhrwerk**, bestehend in 1 Pferd, 1 eleg. Spazierwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Arbeitswagen, 1 Arbeitschlitten, 1 Neusilber-Geschirr, 1 schwarzen und 1 Arbeitsgeschirr beabsichtige ich zu verkaufen und erbitte mir diebezügliche Offerten.

Richard Schölens, Warmbrunn.

Billigen Kaffee

von schönstem und kräftigsten Geschmack erhält man durch Zusatz von Defoldt's Saccar-Kaffee, welcher in der „Gartenlaube“ ausführlich und lobend besprochen wurde, Preis a Pfd. 50 Pf. Lager bei **Hermann Günther** [491] in Hirschberg.



Contobücher-
Niederlage
bei **Jul. Seifert,**
Bahnhofsstr. 6. [55]

[196] Alle homöopathischen Arzneien, homöopathische Haus- u. Reiseapotheken empfiehlt die Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

[338] Wir brauchen demnächst eine Partie gesundes

austreies Erlendrundholz

von 20—30 Ctm. Zapfäste und nehmen männliche oder schriftliche Offerten gern entgegen.

Erdmannsd. Actiengesellschaft

[490] 18 vorzüglich schöne, fette, junge **Buten** sind das Stück zu 6—7 Mark zu haben auf Vorwerk Riemendorf bei Spiller.

[489] Ein guter Zughund ist zu verkaufen **dunkle Burgstraße 17.**

Für die Herren Landwirthe!

[412] In diesem Frühjahr werden unter den Pferden jedenfalls sehr viele Drüsenkrankheiten vorkommen; ich habe mich daher bemüht, die dazu erforderlichen **Artikel frisch** zu bekommen, was mir auch gelungen ist und empfehle ich diese, als: **Entian, Calmuswurzel, Foeniculum griseum, Antimonium** oder **Spießglanz, Schwefelblüthen, Salmiak, Fenchel, Glaubersalz** etc.

Georg Langer,

Droguen-, Apotheken- u. Farbwarenhandl. in **Landeshut** in Schl., Markt- und Böhmische Straßen-Ecke.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den bekannten **Commanditen** des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Russischen Spiritus, [492]

Balsam Bilsinger in Orig.-Packung.

Gicht-Watte empfiehlt gegen Rheumatismus, Gicht, Reiben etc. etc.

die Apotheke in der Langstraße.

[436] Eine vorzüglich schöne, sehr große,

tragende Kuh

steht auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg z. Verkauf.

Nach beendigter Inventur

habe ich die Preise meines großen **Waarenlagers** bedeutend herabgesetzt und verkaufe [495]

die neuesten Kleiderstoffe, Tücher, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Jupons, Morgenröcke etc. etc.

außerordentlich billig.

Schwarze u. bunte Seidenstoffe, letztere in allen erdenklichen Farben und Streifen offerire ich noch zu alten billigen Preisen.

Hugo Guttman,
innere Schildauerstraße.



Atelier

für künstlich moderne Haararbeiten

von

Frau Maria Schubert,

Langstraße 18,

empfehlte **Böpfe, Chignon's, Locken, Scheitel** etc. vom feinsten **Prima-Schnitthaar** zu billigsten Preisen. Von ausgekämmten Haaren werden **Böpfe** etc., sowie diverse Arbeiten, zu **Gefchenken** passend, in schönsten Mustern angefertigt. Zeichnungen für französische Arbeiten liegen zur gefälligen Ansicht in 130 verschiedenen Arten aus.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung. Diese **Lebatsche** ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: **Dr. Virchow's Naturheilmethode** ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende, in der **Hugo Kuh** und **M. Rosenthal's** Buchhandlg. vorräthige Werk baldigst zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken a 10 Pf. direct von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig kommen zu lassen, wozu letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet. [14598]

Brillant- und Zinn-Sargverzierungen

offerirt für hier und Umgegend zu **Fabrikpreisen**

(auch en detail)

Richard Schölens,

Warmbrunner Zinnwaarenfabrik.

Kalender

des **Boten a. d. Riesengebirge**
für 1877
à 50 Pf.

sind noch zu haben in allen Buchhandlungen, den **Commanditen** und der Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Keine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [192]
Hirschberg, Dunkel,
Hirschbapothek, Bahnhofsstr.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnellen, Himmelsstimmen, Kartenpiel etc.

Spielboxen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner **Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschulassen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksboxen, Arbeits-tische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle** etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt **J. S. Heller, Bern.**

Illustrirte Preisliste franco versende [14735] franco.
Nur wer direct bezieht, erhält **Heller'sche Werke.**

In 4—5 Tagen

keine grauen Haare mehr durch Anwendung des **vegetabilischen Haarbalsams** von **Frau Maria Schubert,** Haarkünstlerin, [469] **Hirschberg i. Schl., Langstr. 18.**

[207] 1 **Kalbsfuß** wird gekauft **Volkenbamerstr. 5.**

Brantischleier,

elegante u. einfache Schleier, zu den billigsten Preisen bei

Rosa Berju,

[499] **Schulstraße 12.**

[475] Ein **completes Fuhrwerk**, bestehend in 2 Pferden (Hähe) 5- und 7-jährig, für leichtes und schweres Fuhrwerk, 1 eleg. bespannten Wagen, 1 Halb-wagen, Spagier- und Arbeitschlitzen, 2 Arbeitswagen, 2 Kutsh- und 2 Arbeitsgeschirren, 1 Siedeschneide, diverse Ketten etc. zu verkaufen durch

J. Thimm, Baumeister
in Hirschberg.

[446] **Möbel** werden zu billigen Preisen verkauft von

E. Joseph, Tischlereimeister
in Maltwitzau.

Vorzügliche Chocoladen

aus der
K. Kgl. Hof-Chocoladen-
Fabrik

Gebr. Stollwerck,
Cöln,

Lieferanten fast aller europ.
Souveraine.

empfehlen ganz besonders für Kinder
und Reconvalescenten als stärkende
Nahrung zu Fabrikpreisen u. zwar
Gesundheits- und Gewürz-
Chocoladen das vorzüglichste Bild,
von Mk. 1,20, Vanille-Choco-
lade von Mark 1,50 durch die
Fabrik-Depots in Hirschberg bei
G. Noebling u. V. Zehr-
mann, Bahnhof; in Völkensbain
bei Apotheker S. Fick; in Greif-
enberga bei Ed. Neumann;
in Landeshut bei Aug. Wer-
ner; in Marklissa bei Bruno
Fögen; in Warmbrunn bei
S. Kump. [16527]

Saarbalsam I. u. II.

von [470]
Frau **Marie Schubert**,
einziges sicheres Mittel gegen
das Ausfallen der Haare und
Beförderung des Haarwuchses.

[195] **Frischen**
Medicinal-Leberthran,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die Apotheke in der Langstraße.

[501] In Folge des Umbaus des
Posthauses kommen die Dachziegel
besseren zum Verkauf. Abschlüsse können
schon jetzt erfolgen.

Günther.

Moireswürzen

zu den billigsten Preisen
empfehlen [500]

Rosa Berju,
Schulstraße 12.

Der R. F. Daubitz'sche

Magen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin, Neuen-
burger Str. 28, ausgezeichnet durch
seine wohltuenden, unübertrof-
fenen Eigenschaften für Magen-
Unleiden und Gichtgelenk-
beschwerden, benimmt durch seine
wirkliche Liqueurform auch dem
eigentlichen Menschen jeden Ekzema und
ist zu haben bei [442]

Paul Spehr, Langstraße u.
M. Guder, Gerichtsgasse
in Hirschberg.

[199] Ueber 100 Stück Böttcher-
Gefäße zu verk. Cavallenberg 3.

[194] Ein noch gutes Spielwerk
ist billig zu verkaufen

Schulbaustraße Nr. 19 im Laden.



allein **ächt** unter Garantie von W. S. Ziden-
heimer in Mainz, dem gerichtlich
anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder des
Trauben-Brust-Honigs. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen
mit vorstehendem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluss in
Hirschberg bei **Paul Spehr** und **M. Guder**. [454]

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere,
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft

[191] **Dunkel**,
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von
C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Inwohner
in Filsbach,
vierte Auflage,
find in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Discretion Ehrensache!
Aerztlich empfohlen
gegen Syphilis

Präservativ od. Schutzmittel.
Zollfreie Ausbezahlung — Preis-Cour. gratis.
Man wende sich vertrauensvoll an

C. Elenhardt,
Hamburg, Wilhelmstr.
NB. Assortirte Muster 1 M. 50 Pf.

Geschäftsverkehr.

1000 Thaler

werden sofort zu einem Geschäftsbetriebe
bei 80% Zinsen, hypothekarisch sicher ein-
gesetzt und mit der Hälfte der Feuer-
taxe ausgeteilt, zu leihen gesucht.

Mähere Auskunft erteilt
A. Leder, Fellestraße 5. [183]

[212] 2—300 Thlr. Münzelgelber
sind sofort gegen sichere Hypothek zu
5 pSt. Zinsen zu vergeben in Nr. 36
zu Nieder-Verbiebsdorf.

Gasthof-Verkauf.

[451] Meinen in **Gottesberg**, nahe
am Bahnhof und den Kohlengruben ge-
legenen **Gasthof** „zur Stadt Wien“
bit ich Willens sofort aus freier Hand
mit sammtlichem Inventar zu verkaufen.
Alles Nähere beim Besitzer

H. Schroller.

[206] Das Haus Nr. 12 zu
Spiller-Johnsdorf ist aus freier
Hand zu verkaufen oder zu verpachten.
Das Nähere beim Eigenthümer.

Haus-Verkauf.

[430] Wegen Erwerb eines andern
Grundstücks ist Besitzer Willens sein neu-
erbautes, mit schönen, komfortabel ein-
gerichteten Zimmern u. großen Kellern ver-
sehenes **Haus** unter günstigen Bedin-
gungen und bei geringer Anzahlung sof-
zu verk. Dasselbe eignet sich seiner guten
Lage wegen zu jedem andern Geschäft,
auch für Rentiers, Particuliers oder für
einen Arzt, welcher für das Dorf und
dessen Umgebung sehr erwünscht wäre.
Näheres zu erfahren beim Eigenthümer
in **Nr. 98 zu Mairwaldau** bei
Hirschberg.

Ein Hausgrundstück,

in einer Kreis- u. Garnisonstadt Mittel-
schlesiens, an der Bahn und dicht am
Ringe gelegen, mit Restauration, Bil-
lard- und Wohnzimmer, großem Laden,
Hofraum mit Einfahrt, Stallung, massi-
vem Getreidespeicher, welcher einige Tau-
sendt Sach Getreide aufnehmen, auch sammt-
liche Gebäude sich in gutem Bauzustande
befinden und der guten Lage wegen zu
jedem andern Geschäft sich eignend, ist
eingetretener Familienverhältnisse wegen
billig und bei geringer Anzahlung zu
verkaufen. Näheres bei [443]

C. Niedergesäss i. Haynau.

[190] Das in gutem Bauzustande sich
befindliche, zu jedem Geschäft u. Pro-
fession sich eignende

Haus

mit angebauter neuer Scheune u. großem
Garten ist Besitzer Willens zu verkaufen.
Das Nähere beim Besitzer in **Nr. 32**
zu **Ober-Harpeisdorf** unter Armen-
rath, Kreis Goldberg.

Ein gut eingerichtete, massiv gebaute

Bräuerei

mit Aushaus, 16 Morgen Ackerland,
Wiese und Garten, in einem Fabrikkort
belegen, 1 Meile von der Stadt, ist für
den festen Preis von 5000 Thalern zu
verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer er-
halten nähere Auskunft auf frankirte An-
fragen unter Chiffre **E. J. 67** post-
lagernd **Pölkwitz**. [450]

Eine Gartenstelle

mit 9 Morgen Acker und Wiese ist in
Warmbrunn baldigst zu verkaufen.
Näheres beim Buchbinder Reiffig daselbst.

3 Mt. Belohnung.

Am 7. d. ist mir aus meinem
Hofraum eine fast ganz neue Radwer
mit eingebranntem Namen gestohlen
worden, und sichere Demjenigen, welcher
mir den Dieb so nachweist, daß ich
denselben gerichtlich belangt kann,
obige Belohnung zu [480]
Steinfelsen. **W. Ende.**

Vermietungen.

[390] 1 Stube 3. verm. Sechsstätte 41.

Bahnhofstraße 47
sind Termin Oftern zwei bis drei
Parterrestuben nebst Küche und
vielen Zubehör an ruhige Mieter
zu vermieten. [435]

[210] Logis für Herren
Schulstraße 9, 1 Treppe

1 Boden u. Wohnung

sind **Schulbaustraße 9** zum 1. April
zu vermieten. [201]

[493] Der 1. Etzd, 5 Stuben, Küche,
Garde, Alton und allem Beigelaß, ist zu
vermieten bei **Kallinich**,
Kath. Ring.

[473] Eine Wohnung zu vermieten bei
Leopold Weissstein.

[330] Wohnungen zu vermieten und
bald zu beziehen **Garnlaube 22**.

[325] In meinem auf das Comforta-
belste eingerichteten Gartengrundstück,
Mühlgrabenstraße Nr. 27 hiers-
teilst, sind der 1. und 2. Etzd, so-
wie mehrere kleinere Quartiere zu
vermieten und bald oder Termin Oftern
zu beziehen.

F. A. Reimann
in Hirschberg.

[367] Eine Wohnung von 2 Stuben
mit Alkoven, Sommerstube, Küche u. ist
zu vermieten bei

Gustav Hertzog.

Wohnungen

von 2, 3, 4 und 5 Stuben nebst Zu-
behör und Gartenbenutzung zu vermieten
Mungasse Nr. 3 bei Freyer.

[89] In meiner Villa, **Nr. 31** zu
Gunnisdorf, an der Chaussee gelegen,
ist eine elegante Wohnung von 5
heizbaren Zimmern, 2 Balcons, reich-
lichem Beigelaß und Gartenbenutzung
sofort oder vom 1. April ab für 180
Thlr. zu vermieten.

R. von Treskow.

[200] Ein anständiger Herr wird als
Theilnehmer in Kost und Logis gesucht
Mühlgrabenstr. Nr. 30.

[204] Stube zu verm. Hälterhäuser 3.

[205] Stube zu verm. Hälterhäuser 7

[181] 1 Stube mit Zubehör zu ver-
mieten **Sechsstätte Nr. 47.**

[449] Eine Wohnung von 2 Stuben mit Beigelaß und Gartenbenutzung zum 1. April, sowie 1 Stube zum 1. März an ruhige Miether zu vermieten
Hospitalstraße 14.

[476] Wohnungen von 2, 4 und 6 Zimmern, Zubehör und Garten per Oftern zu vermieten bei
J. Timm.

In meinem Hause,
Schildauerstraße 3,
ist ein **Laden** nebst den
zugehörigen Geschäftsräum-
lichkeiten zu vermieten und
vom 1. April c. an zu be-
ziehen.
[466]

verw. Stabsarzt
Dr. Meyer,
geb. Schmiedicke.

Ein Laden,
zu jedem Geschäft sich eignend, ist zu
vermieten und Oftern zu beziehen bei
[448] **C. J. Lammert**
am katholischen Ringe i Hirschberg.

[331] In meinem Hause, **Rietzen-**
straße 236b, ist der 1. und 2.
Stock, sowie ein **Laden** nebst Laden-
stube zu vermieten u. Oftern zu beziehen.
A. Martini, Tischlermeister
in Warmbrunn.

[450] Zwei sehr schöne Wohnungen in
Warmbrunn, jede aus Entree, Salon,
4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller u.
bestehend, mit Garten und schöner Aus-
sicht, sind sehr preiswürdig zu vermieten.
Näheres beim Kaufmann
Nawrot in Warmbrunn.

[192] Herrschaftliche Wohnun-
gen in **Warmbrunn,** mit guter Aus-
sicht und an der Hauptstraße gelegen,
sind zu vermieten. Das Nähere bei
Keese, Rietzenstraße.

[477] Zum 1. April c. ist die **Bel-**
Etage nebst Zubehör, z. B. von Fil-
von Mäher bewohnt, anderweitig zu
vermieten bei
G. Blümel in Warmbrunn,
Rietzenstraße.

Arbeitsmarkt.

[211] In meinem Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft findet ein junger,
zuverlässiger

Commis

am 1. April c. dauernde Stellung.
Gustav Säuberlich
in Forst N. 2.

[203] Einen tüchtigen **Schuhmacher-**
Gesellen sucht noch zum sof. Antret
H. Jentsch, Schildauerstr. 22.

[416] Geübte und solide
Holzceementdachbedeker
finden dauernde Beschäftigung. Melbun-
gen mit Angabe der bisher. Thätigkeit
besörd. unter F. Q. 1140 **Rudolf**
Woffe, Berlin W.

[178] 1 guten Möbelaarbeiter
sucht **Arnold,** Tischlermeister in Rahn.

[177] Einen zuverlässigen **Mühlen-**
helfer sucht **Hoffmann** in Seiborf.

Ein Brettschneider,
der längere Zeit an einem Orte gearbei-
tet und gutes Zeugniß besitzt, kann sich
sofort melden in der Mühle zu **Klein-**
Waltersdorf bei **Volkenhain.** [431]

[195] Ein unterheiratheter, nüt-
zerner **Knecht,** welcher sich gegen
Herrschaften zu beherrschen weiß, dieselben
gut fahren kann, die Ackerarbeit gründ-
lich versteht und darüber gute Zeugnisse
aufzuweisen hat, kann sich sofort mel-
den auf dem Gute des Herrn
Kramsta bei **Hirschberg.**

Ein Lehrling
von Auswärts, welches das **Posamen-**
tir- u. Kurzwaaren-Geschäft er-
lernen will, kann sich bei freier Station
melden bei
Nathan Hirschfeld,
Schützenstraße 41.

[202] Mädchen in der feinen **Damen-**
schneiderei tüchtig, sowie **Lehrlin-**
den sucht **Ida Jentsch,**
Schildauerstr. 22.

[494] 3-4 Mädchen, welche auf
der **Maschine** nähen können u. solche,
die es erlernen wollen, finden dauernde
Beschäftigung in der **Rügen-Fabrik**
D. Hellmann's Nachfolger
in **Hirschberg i Schl.**

[484] Ein anständiges Mädchen kann
als **Schleußerin** bald Unterkommen
finden in
H. Sturm's Fleischerei u.
Wurstfabrik.

[155] Zum **Waschen und Plätten**
empfiehlt sich
Ernestine Lauterbach i Seidenstr.
wohnd. b. **Schlosserrstr.** Frn. **Watern,**

[457] Eine junge, kräftige **Amme** sucht
baldigst als solche eine Stelle. Nähere
Auskunft hierüber ertheilt die **Gebamme**
Renner in **Märzdorf a. V.**

[168] In meiner **Colonialwaaren-**
Handlung findet ein **Lehrling** bald
oder Oftern gegen Zahlung von Pension
Stellung.
G. Noordlinger,
Hirschberg i Schl.

[351] Für mein **Schnittwaaren-**
und **Specerei-Geschäft** suche bald
oder per Oftern einen **Lehrling.**
Albert Scholtz,
Butterlaube 32.

Bergnügungskalender.
Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Roastbeef a l'Anglais.
Ungarischen Rostbraten.
Fricassée von Kalbsbrust.
Stammkrübstück:
Ragout fin en coquille.
[488] **R. Demnitz.**

Montag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr,
in Demnitz's Saal:

III. Vortrag

des Herrn Professor **R. von Schlagintweit**
über seine höchstinteressante Reise in Asien, durch Karten und
landschaftliche Abbildungen erläutert.

Als Thema wählt derselbe:
Aufenthalt in **Padak** in **Thibet.** — Vorbereitung zur Reise nach
Turkistan. — Uebersetzung des **Karakorum.**

IV. Vortrag

Dienstag, den 16. Jan., Abends 8 Uhr,
Reise in **Turkistan.** — Uebersetzung des **Dunlin.** — **Nid-**
lehr. — **Schlussbetrachtung.**

Billets für jeden Vortrag a 75 Pf., nummerirt 1 Mt.
sind bei Herrn Buchhändler **Kuh** von heut ab zu haben.

Das ungünstige finanzielle Resultat der ersten zwei Vorträge
laffen eine Ermäßigung für Vereine u. nicht zu.
[397]

Stadttheater i. Hirschberg
Sonntag, den 14. Januar.

Zum ersten Male:
Der unsichtbare
Barbier.

Große Feste mit Gesang in 3 Acten
von **M. Kneisel.**
In Vorbereitung: **Contesse Helene.**
Große Feste mit Gesang in 3 Acten
von **Schweizer u. Sallagré.**
Montag, den 15. Januar.
Keine Vorstellung.

Demnitz's Salon.

Sonntag, den 14. Jan.,

CONCERT
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

[404] Entree 30 Pf.

Mohaupt's
Restaurant,

Schmiedebergerstr. 21.

[503] Eine Sendung vorzüglichen
Böhmischen Bieres
der Brauerei **Müllschitzky & Comp.,**
Handsdorf-Halselt, ist eingetroffen und
wird bestens empfohlen.

Heute Sonntag
irische Pfannentuchen,
u. ff. **Mocca.**

Montag: **Schweinsknödel** mit
Sauerkohl.

Dienstag Abend:
Rieseneisbeine.

Mittwoch:

!Schweinschlachten!

[196] Sonntag, den 14. Jan., **Tanz-**
musik bei **Boek** im „Krooping“.

Heute Tanz bei **C. Feuchner.**

Heute Tanzmusik [498]
im **Straupitzer Kretscham.**

Landbane b. Hirschberg.
Sonntag, den 14. Jan.

Tanzmusik,
wozu freundlichst einlabet **Thiel.**

Auf haushaltene **Burst m. Sauer-**
kohl, sowie **Pfannentuchen** mach
besonders aufmerkjam. [471] **D. D.**

Heut auf **Tenglerhof**
Tanzmusik, frische haushaltene
Pfannentuchen u. c.,
wozu freundlichst einlabet [463]

Tengler.

[464] Heute Sonntag
labet zum **Tanz,** sowie **haushaltene**
Pfannentuchen freundlichst ein
G. Koppe in **Gunnendorf.**

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 14. Januar,

CONCERT
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Entree 30 Pf. [403]

[444] Heute Sonntag labet zur

Tanzmusik

ganz ergebenst ein
Klose in **Steinfelsen.**

[209] Sonntag, den 14. d.,

Tanzmusik
bei **F. Rüffer** in **Giersdorf.**

[198] Sonntag, den 14. Jan., **Tanz-**
musik bei **Schaal** in **Giersdorf.**

Bereins-Anzeigen.

SS. Nr. - V.

Montag, den 15., Abends 8 Uhr,
wie verabredet letzte
Probe des **gemischten**
Chores zu der am 17. stattfin-
denden Aufführung. [465]

Vereln Germania.
Sonntag, den 14. Jan., **Kränzchen**
im „**Knaak**“. [197] Der Vorstand.